

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 41 (1907)

291 (22.10.1907)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-723100](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-723100)

tigkeit und das aufgewendete Kapital den höchstmöglichen Ertrag zu bekommen. Die Regierung will ferner die großen Spiritfabriken aufkaufen. Auch die dafür zu zahlenden Preise würden nicht zu knapp sein, denn kein Landwirt darf missmutig gemacht werden durch niedrigeres Handeln. Auf ebensoviele Generosität hätten die kleineren Spiritfabriken bei der geplanten „entprechenden Wbindung“ zu rechnen. Die Grundlage des ganzen Plans ist die Verstaatlichung des Spiritusyndikats. Sehr schön — nur hat, wenn der Fiskus freigiebig auftritt, irgend ein Anderer die Pöcke zu bezahlen. In diesem Falle ganz einfach der Brauntweinbräuder durch Erhöhung des Brauntweinpreises. Nicht nur das wird den Stein des Anstoßes bilden, sondern vor allem die Ermögung, daß das Tabaksmoopol dem Brauntweinoopol mit mathematischer Gewißheit folgen würde. Im Jahre 1886 ist das Brauntweinoopol im Reichstage gelagert. Die Aussichten sind jetzt kaum bessere. Die Spirituszeuger selbst befinden sich gegenwärtig ganz wohl auf. Auch diese Situation reizt nicht zur Veränderung.

Die Marineforderungen.

Die ursprünglichen Meldungen über die bevorstehenden finanziellen Anforderungen der in Aussicht stehenden Flottenverträge sprachen von einem Bedarf von 40 Millionen. Später hielt es, daß 60 Millionen erforderlich sein würden, ohne daß ein Dementi dieser Schätzung widerstand. In der Tat scheint, wenn man die Konsequenzen der geplanten Verjüngung der Flotte ins Auge faßt, die höhere Ziffer die nachsichtlichere. Die „Münch. Neuest. Anz.“ melden aus Berlin: Durch die Presse läuft jetzt unüberhörbar die Angabe, daß dem Bundesrat eine Novelle zum Flottengesetz angehen soll, die die Zeit Jahren seitwärts als notwendig anerkannt Herabsetzung der Lebensdauer der Dampfschiffe von 25 auf 20 Jahre vorseht. Durchmusterung man die Flotte der älteren Schiffe, so zeigt sich, daß nach Einführung einer gleichmäßigen Lebensdauer von 20 Jahren für Dampfschiffe und Panzerkreuzer in den nächsten vier Jahren zwölf große Schiffe ersatzpflichtig werden: „Oldenburg“, sechs Schiffe der Siegfriedklasse, vier Schiffe der Brandenburgklasse und „Kaiserin Augusta“. Das sind pro Jahr drei. In den darauffolgenden sechs Jahren, 1912 bis 1917, werden elf Schiffe ersatzpflichtig: zwei Schiffe der Siegfriedklasse, drei Schiffe der Kaiserklasse, fünf Schiffe der Gertblasser und „Hürt Bismard“, das sind pro Jahr zwei. Danach wird man sich den ungefähren Inhalt der kommenden Novelle selbst konstruieren können.

Es wird dem Marineamt obliegen, den überzeugenden Nachweis der Notwendigkeit der Verjüngung der Flotte zu bringen. Geht das, so wird der Vorlage auch trotz ihrer bedeutenden finanziellen Folgen im Reichstage schwerlich ein erster Widerstand bereitet werden, nachdem sich das Zentrum unter Vorantritt seines neuen „Admirals“ Spahn ausdrücklich dafür engagiert hat.

Deutsch-englischer Bahnbau in China.

Der Bahnbau von Tientsin nach Chinkiang wird bald zur Ausführung gelangen. Das Gesamtmaterial für den Bau soll aus Deutschland und England bezogen werden. Die deutsch-englische Gruppe besitzt die Konzession, der Bahnbau wird jedoch von China hergestellt. Die Mittel sollen, wie die „Pres. Stg.“ hört, in Deutschland und England durch eine 5prozente chinesische Staatsanleihe aufgebracht werden, deren erster Teilbetrag mit etwa 3 Mill. Pfund Sterling in Aussicht genommen worden ist. Ueber die Meldung der „Tägl. Rundschau“, China habe an das Auswärtige Amt die Bitte gerichtet, ihm zu gestatten, die früher Deutschland konzessionierte Bahnlinie Tjingtau-Sichuan selbst zu bauen, diese Bitte sei aber abgelehnt worden, billigt man sich an amtlicher Stelle in Schweigen, weil man durch Veröffentlichungen den gerade jetzt mit China behafteten gestützten Unterhandlungen nicht vorgreifen will.

Personalveränderungen im Heere.

Die Personalveränderungen im Heere für den Monat Oktober haben nur einen geringen Umfang, namentlich auch in den höheren Stellen, aufzuweisen. So wurde bei der Infanterie nur das Infanterie-Regiment Nr. 163 und bei der Kavallerie die 9. Brigade, sowie das Dragoner-Regiment Nr. 21 neu besetzt. Feldartillerie und Fußartillerie gingen leer aus, beim Ingenieur- und Pionierkorps wurde die bereits seit zwei Monaten freie 2. Pionier-Inspektion in Mainz neu besetzt, indem der bisherige Inspektor der 7. Festungs-Inspektion in Köln, Oberst v. Neppert, mit Wahrnehmung der Geschäfte des Inspektors der 2. Pionier-Inspektion beauftragt wurde. Oberst v. Neppert ist am 15. Juli 1855 geboren und am 19. April 1873 beim Garde-Pionier-Bataillon eingetreten; am 20. Mai 1896 zum Major befördert, kommandierte er das 15. Pionier-Bataillon, führte während der Wirren in China das Kommando des 2. Pionier-Bataillon und kommandierte dann das Garde-Pionier-Bataillon. Am 18. Mai 1905 wurde er zum Obersten befördert, nachdem er schon vorher zum Inspektor der 7. Festungs-Inspektion befohlen war. An seine Stelle tritt Oberleutnant Hentius, bisher Direktor der Festungsbauschule; er ist am 4. Dezember 1854 geboren und am 1. April 1874 beim Pionier-Bataillon Nr. 9 eingetreten; am 17. Februar 1900 zum Major befördert, hat er dieses Bataillon mehrere Jahre befehligt und wurde am 10. April 1906 zum Oberleutnant befördert. In der Generalität und bei den Stabsoffizieren sind Veränderungen nicht eingetreten; eine Anzahl Stabskapitän wurde wieder eingereiht, jedoch 4 Fähnriche mit vordatiertem Patent zu Leutnants befördert und 67 Fähnriche aller Waffen ernannt, darunter 3 Portepce-Unteroffiziere der Hauptkadettenanstalt.

Husland.

Die „militärische Situation“ Frankreichs.

In der Revue des deux Mondes unterliegt in einem kühnen erregenden Aufsatz, der den Titel „L'Armée se désorganise“ führt, der bekannte General Langlois die gegenwärtige Verfassung der französischen Armee, und er kommt dabei zu Resultaten, die die Erregung, mit der jenseits der Bogen die Ausführungen des Militärs aufgenommen werden, begreiflich machen. Der Vergleich mit dem Heer der deutschen Markkarn gibt für den General den Grund zu seinem Warnungsrufe. Zunächst bringt Langlois die numerische

Unterlegenheit der französischen Artillerie zur Sprache. Wo die deutsche Armee 3500 Feuereschilde gegen einen Feind richten könnte, verfügen die Franzosen nur über 2000. Einige Jahre hindurch trösteten sich die Franzosen mit dem Gedanken, daß dieser Zahlenabstand sich durch die Ueberlegenheit des französischen Artilleriematerials würde ausgleichen lassen. Das neue deutsche Feldgeschütz läßt diese Hoffnung ausscheiden; es ist, meint der Franzose, vielleicht nicht so verformelnet, wie das französische, aber immerhin mit ihm vergleichbar. Und zu dieser numerischen Ueberlegenheit des Geschützmaterials gesellen sich noch für die Franzosen nun die denunzierend großen Schwierigkeiten des Rekrutenerlasses. Den 30 000 Unteroffizieren der französischen Armee stehen 83 000 deutsche gegenüber, und ähnliche Zahlenabstände lassen sich überall feststellen, wo von den Erlagformationen die Rede ist. Aber das wäre nicht alles. Mit Zahlen allein ist ein Vergleich zwischen zwei Heeren nicht möglich; die moralische Verfassung der Truppen muß in Rechnung gesetzt werden. „Zweifellos ist der militärische Wert unseres ganzen Personals bei individueller Betrachtung obgleich. Aber heute besteht zwischen den einzelnen Elementen der Armee nicht mehr der nötige Zusammenhalt; und in der Folge verlieren wir den Vorteil unserer individuellen Ueberlegenheit.“ Interessant sind die Gründe, die Langlois angibt für die wachsende innere Zerkleinerung der Armee. 1891 noch habe sich die Armee in unerschütterlichem Zustand befunden. Dann begann die Auflösung. „Die inneren Feinde der Armee, von den Ausländern unterstützt, begannen einen beständigen Feldzug gegen unsere militärischen Einrichtungen.“ Dem Kriegsminister ward eine absolute Machtkompetenz über die Managementsverhältnisse gewährt; halb errangen politische Parteien den entscheidenden Einfluß, und die Folgen blieben nicht aus. Die Kommandeure verloren ihre Autorität. Die Offiziere erkannten, daß fürderhin ihre Beförderung nicht abhing von ihrer Arbeit, ihrer Leistung, ihren Fähigkeiten; sie verloren den Mut. Ein Teil fiel dem Intriguenwesen anheim, ein anderer verließ das Heer. „Die Zahl jener, die so ihr Vaterland verließen, ist erschreckend, und man muß gerade fast oft waren es die Besten.“ Dann folgte eine wachsende Erniedrigung des Prestiges des Offiziersstandes. Man verachtete auf die „Kantone“ der Ehelustigen; die Vermögens- und Mitgiftfrage, die bislang bei jeder nachgedachten Ehelohnung sorgsam geprüft wurde, ward vernachlässigt; man fragte nicht mehr danach, ob der Offizier auch verheiratet noch seinem Range gemäß anständig leben konnte; man erlaubte den Offizieren, unter ihrem Stande zu heiraten, und ein neues Heer über die Rang- und Ehrenverhältnisse tat das Lebtrige. Die Offiziere wurden immer mehr zu Arbeit herangezogen, die mit ihrem Beruf, der Vorbereitung zum Kriege, nichts mehr zu schaffen hatten. Man beschästigte sie mit der Wäsche von Weimard, mit der Fabrikation von Militärbetten, man zwang sie, Vorträge über Ackerbau und Handel zu halten, und man grübelte besondere Belohnungen für die, die in diesen unutilitären Dingen sich auszeichneten. Man untergab die Disziplin in der Mannschaft, stärkte den Geist der Insubordination, indem man bei jedem Zwischenfall die Vorgesetzten systematisch für schuldig erklärte. Schritt um Schritt ging die Zerlegung ihres Weg. Die Militärjustiz ward angegriffen, schließlich die Politik offiziell in die Arme getragen, und um und um von dem Präfelden abhängig gemacht wurde, und die Spionage nach persönlich, religiös, politischer Gesinnung setzte ein. Zusammengehörigkeit, Standesbewußtheit, militärischer Geist, alles ward systematisch untergraben und geschwächt...

Unpolitisches.

Die Umwälzung des Verkehrswezens.

Der Motor der Zukunft.

Der König der Erfinder stellt eine Umwälzung des gesamten Verkehrswezens in Aussicht. Er will einen neuen Motor erfunden haben, der nach den Anforderungen Edison die bisherigen Systeme weit in den Schatten stellen muß. Edison machte vor einer Versammlung der elektrotechnischen Gesellschaft in New York die Ankündigung, daß es ihm endlich nach jahrelangen Versuchen geglückt sei, einen Akkumulator für elektrische Energie zu konstruieren, der eine unbegrenzte Kapazität besitzt und trotzdem nur ein so geringes Gewicht hat, daß nimmere elektrische Kraft von jedem Fahrzeug mitgeführt werden kann. Die Lösung dieses Problems wird nach Edisons Meinung das gesamte Verkehrswezen umwälzen. Sein neuer Motor wird wesentlich billiger sein, als die jetzt im Gebrauch befindlichen Motoren. Die amerikanische Presse ist überzeugt, daß Edison diese Mitteilung nicht gemacht hat, ehe er sich genau von der Zuverlässigkeit dieses Akkumulators überzeugt hat, und daß mit Sicherheit anzunehmen ist, daß dieser Akkumulator alle Motoren verdrängen wird. Edison erklärt, daß er Anfang des nächsten Jahres die ersten dieser Akkumulatoren auf den Markt bringen wird. Voraus diese bestehen, teilt er nicht mit. Es wird jedoch behauptet, daß Aluminium und Kobalt zur Verwendung gekommen sind.

Roofebelt als Varenjäger.

Amerika amete am Freitag erleichtert auf, als die Nachricht kam, daß Präsident Roofebelt nach achtjährigen vergeblichen Wüthen einen Wären erlegt habe. Es war ein schwarzer Wär, der über 400 Pfund wog. Das Fell wird nach dem Weissen Hause gebracht und ausgestopft werden, um dort als ein Denkmal des größten Nimrods unter allen Präsidenten aufbewahrt zu bleiben. Der Wär wurde gegen Roofebelt gerade ein Bad nahm und weit hinausgeschwommen war, ein Beispiel, dem keiner seiner Begleiter folgte, da das Wasser bereits eiskalt war. Er schwamm auf die Zuluße seiner Begleiter schnell zurück, trodnete sich ab, zog sich an, erfaßte seine Büchse und machte sich sofort in Begleitung von Willys, eines berühmten Jägers, auf die Verfolgung. Die Hunde fanden alsbald die Fährte und schlugen an. Das Rohr und Schiß an den Ufern des Sees war aber so dicht, daß das Vornachtskommen die größten Schwierigkeiten bot und daß die beiden Jäger oft gezwungen waren, sich mit ihren Stiefelgängen einen Weg zu bahnen. Nach fünfjähriger Verfolgung erblühte man endlich den Wären auf einer kleinen Lichtung und im Begriffe, sich wieder in das Rohr zu ducken, als der Präsident feuerte und schon im nächsten Augenblicke. Der Wär schwanke, machte einige

Schritte und fiel dann tot nieder. Er war mitten durchs Netz geschossen. Willys bemerkte herablassend, daß es ein recht guter Schuß gewesen sei und daß er selber unter den Umständen auch nicht besser hätte schießen können.

Zweiter deutscher Arbeiterkongreß.

(Fortsetzung.)

S. u. H. Berlin, 20. Okt. Nach der Rede des Staatssekretärs v. Bethmann-Hollweg überbrachte Reichstagsabgeordneter Schwabach die Grüße der national-liberalen Partei. Er erinnerte daran, daß diese Partei stets für einen weiteren Ausbau des Koalitionsrechts und für Arbeitskammern eingetreten sei. (Beifall.) Auch die Vertreter anderer Parteien hielten kurze Ansprachen.

Am den Kaiser vor folgendes Subligations-telegramm gelangt: „Der zweite deutsche Arbeiterkongreß, der von 300 Delegierten aus allen Gauen des Reichs der verschiedenen Parteien und Christen besteht ist, bringt Ew. Majestät seine Subligation dar. Er verabschiedet seine unwandelbare monarchische Treue und nationale Gesinnung. Die mehr als eine Million hier vertretenen Arbeiter- und Angestelltenverbände stehen treu zu Kaiser und Reich, Fritz und Vaterland. Der Kongreß vertraut dem von Ew. Majestät in dem Erlass vom 17. Februar 1906 ausgesprochenen allerhöchsten Willen, daß die Gesetzgebung auf dem Gebiete der sozialpolitischen Fürsorge nicht ruhe und in Erfüllung der vornehmsten Christenpflicht auf den Schutz und das Wohlergehen der Schwachen und Bedürftigen fortgesetzt werden. Behrens, Stegerwald, Vorsitzende.“ (Beifall.)

Der erste Punkt der geistigen Tagesordnung betraf die allgemeine sozialpolitische Lage.

Der erste Punkt der geistigen Tagesordnung betraf die allgemeine sozialpolitische Lage. Verabschiedet wurde der Generalsekretär des Gesamtverbandes christlicher Gewerkschaften, Stegerwald (Köln). Er gab zunächst einen Überblick auf die soziale Lage, die sich als ein Kulturwert allerersten Ranges erweisen habe. Zur Ausübung der Arbeiter mit der Gesellschaft vermehrte sie indes in bedeutendem Maße nicht beitragen. Die Gesetzgeber verstanden die „Hygiene“ der Arbeiter nicht. Mehr verlangten neben sozialer Fürsorge mehr Freiheit und mehr gesellschaftliche Rechte. Die plutokratischen Wahlsysteme zu den Einzelmandaten und den Gemeinderäten waren für den sozialdemokratischen Klassenkampf durchaus geeignet. Der Hinweis, daß die Sozialdemokratie bei den vorletzten Reichstagswahlen in Preußen 1 600 000 Stimmen erhielt, aber nicht ein Mandat zum preussischen Landtag zu erlangen vermochte, ist für die revolutionären Theoretiker der Sozialdemokratie Wasser auf ihre Mühlen. Die eigentlichen Kulturaufgaben sind in Deutschland fast ausnahmslos den Bundesstaaten und Gemeinden überlassen, und zu diesen war den unteren Klassen in Folge plutokratischer Wahlsysteme der Zugang gleichsam verperrt. Auch die christlich-nationalen Arbeiter empfinden diese Wahlsysteme, insbesondere dasjenige zu dem Landtage des größten Bundesstaates, als die denkbar größte Ungerechtigkeit. Sie sind gegen den Klassenkampf von unten, aber auch oben, gegen einen solchen von oben, und verlangen daher, daß endlich einmal mit diesem bezahlten Klassenwahlrecht aufgeräumt wird. Neben dem besagten, daß die sogenannten katholischen Arbeitervereine gegen gelbes Gewerkschaftswesen wurden. Die Organisationsarbeiten nur der notwendigen Einheit unter der christlichen Arbeiterchaft im Wege. Auf dem Gebiete der Fürsorgewesen ist in Deutschland für die Arbeiter durch die Gesetzgebung mehr geleistet worden, als in irgend einem Staate der Welt. Nur Fanatiker können das behaupten. In Deutschland ist jeder dritte Mann gegen Unfall, jeder vierte gegen Invalidität und jeder fünfte gegen Krankheit versichert. Das haben wir von jenen dankbar anerkannt. Auch haben wir stets beurteilt, daß die sozialdemokratische Agitation die deutsche Arbeiterversicherungsgesetzgebung als „Bettelkassenpolitik“ verhöhnt und dadurch verschiedenen Kreisen die Fortführung der Sozialreform verfallt. Deutschland muß nicht nur von der Arbeiter willen, sondern auch seiner selbst wegen Sozialpolitik machen. Dagegen ist hinsichtlich der öffentlich-rechtlichen Stellung der Arbeiter Deutschlands gegenüber den meisten modernen Kulturstaaten noch rückständig. Redner weist auf die Verschlechterung der beiden Vergütungsnovellen durch die preussische Abgeordnetenversammlung hin. Als eine Ungerechtigkeiten betrachtet wir auch die einseitige Befreiung der Konsumvereine. Bei der Reform der Versicherungs-gesetzgebung muß einer weiteren Verbürokratisierung vorgebeugt werden. Was erzielt man schließlich mit der Arbeiterversicherung, wenn sie ohne oder zum Teil gegen den Willen der Versicherten verwaltert wird. Ein größeres Arbeiterkassenrat hat heute mehr Anspruch aus Arbeiterreisen als sämtliche 400 Gewerbe-Inspektoren zusammen. Gegen die „Wirtschaft“ der Sozialdemokraten in Krankenkassen, wenn man vielfach die weitere Verbürokratisierung der Arbeiterversicherung begründet, gibt es andere und wirksame Mittel. Der sechshündige Maximalarbeitsstag sollte nicht nur auf die Frauen beschränkt bleiben. Nachdem bereits alle modernen Kulturstaaten einen gesetzlichen Maximalarbeitsstag eingeführt haben, ist nicht einzusehen, weshalb Deutschland auf diesem Gebiete im Rückstand bleiben soll. Weiter fordern wir für die nächste Zeit ein Reichsberggesetz, eine moderne Grundordnung, ein modernes Fremdenrecht, die Einführung des Proportionalabstimmens bei sozialen Wahlen und die Einführung von Sanktionsinspektoren analog den Gewerkschaften. Hier sind Vertreter aller bürgerlichen Parteien anwesend. Vieles trennt sie; aber alle erfüllt die eine große Kulturmission: die Arbeiter materiell, geistig und sittlich emporzuheben und sie zu lebensfähigen deutschen Staatsbürgern zu machen!

H. F. Der nächste Punkt der Tagesordnung war das Thema

Sonntagsruhe.

Sonntagsruhe. Sandlungsgeschehle Döhring-Samburg. In den letzten 20 Jahren ist kein Fortschritt in der Gesetzgebung über die Sonntagsruhe gemacht worden. Und doch ist das Handlungsgeschehle reif für die Einführung völliger Sonntagsruhe in Kontoren und offenen Verkaufsstellen. Für das Verkehrs-gewerbe sei bereits vor 16 Jahren ein Spezialgesetz über die Sonntagsruhe in Aussicht gestellt worden. Dabei sei es aber geblieben. Im Schiffahrtsgewerbe

fehen diesbezügliche Bestimmungen noch vollständig, obwohl der Reichstag seit 22 Jahren darauf dränge. Während in London und Rotterdam die völlige Sonntagruhe durchge- führt werde, werde in den deutschen Städten mit Ausnahme des ersten Weihnachtstages an allen Sonn- und Fest- tagen gearbeitet. Auch die Angelegenheiten des Gast- und Schenkwesens entziehen sich nach der Regierung die Re- gelung der Materie in Anbetracht gestellt wurde. Redner ver- breitet sich ferner über die Sonntagarbeit in Bäckereien, Schlächtereien, bei Fuhrmännern, Barbieren, Wäschern, in der Landwirtschaft und Viehzucht. Die Selbstfragen, die wegen Verletzung der Bestimmungen über die Sonntag- ruhe verhängt würden, seien viel zu gering. Redner erklärt schließlich noch die christlich-nationale Bedeutung eines freien Sonntags. Das deutsche Volk muß ertragen werden zur Lö- sung vor dem Sonntag. Möge die Sozialdemokratie ihre Verhandlungen ausfüllen mit dem Programm des freien ersten Mai, wir kämpfen für die Arbeitsruhe an den christ- lichen Sonn- und Festtagen. (Lebhafter Beifall.)

Aus dem Großherzogtum.

Das Buchwerk unter der Aufschrift: **Verzeichnis der Original-Ver- treter mit genauer Nennung der geistlichen, weltlichen und bür- gerlichen Stellen, welche die Besetzung des Hofes im Großherzogtum Oldenburg innehaben.** (Lebhafter Beifall.)

Oldenburg, 22. Oktober.
 Von verschiedenen Artillerieoffizieren wurde am Sonnabendnachmittag bei herrlichem Herbstwetter eine Schießjagd wie im Vorjahre im Gelände bei Neu- städte abgehalten. Durch Sandbänne, Morast, Heide und Wiesen ging es im Sturm auf nach den Hüllmannschen Büschen, immer freudig und querfeldein, durch die und dünn, bis es einem der Herren gelang, den Fuchsschwanz an sich zu bringen. Gegen Abend ritt die Gesellschaft zur Residenz zurück.

Rionardo da Vinci „Abendmahl“, sauber in Brand- und Schmitzmalerei ausgeführt, ein kleines plastisches Kunstwerk, steht im Schaufenster der Buchhandlung von Garz an der Seilgassestraße zur Ansicht aus.

Über die nationalliberalen Tagungen in Kai- serslautern und Wiesbaden wird morgen im hiesigen Nationalliberalen Jugendverein Bericht erstattet werden. Zu der im Großen Anton Gün- ther stattfindenden Versammlung sind auch die Mitglieder des nationalliberalen Vereins eingeladen.

Der Silberdiebstahl in der Villa Hüllmann zu Mohndorf wird immer rätselhafter. Man hat jetzt nämlich in einer offenen Laube, die der Hausfront gerade gegenüber liegt, einen Teil der gestohlenen Sa- chen wieder aufgefunden. Der Gärtner entdeckte sie beim Gehen der Pferde. Zuerst glaubte man, der oder die Diebe hätten hier die minderwertigen Sachen zurück- gelassen, die Geräte aus Christoffle, die nicht einschmelzen sind, und damit wollte man beweisen, daß es sich um gewiegte Einbrecher gehandelt hätte. Es sind aber nicht nur die wertlosen Sachen, sondern auch schwere silberne in der Laube gefunden worden, aber nichts anderes als nur Messer, so daß man förmlich an eine Art oberflächlicher Angst bei den Dieben denken muß. Selbst aus einem gefüllten Etui mit silbernen Patentgeschloß ist das Messer herausgenommen und zurückgelassen, das übrige aber mitgenommen. Wert- würdig ist auch, daß die Sachen erst später in der Laube ent- deckt wurden, die so davor, gleich nach dem Diebstahl, ab- geschloßt worden war, so daß die Vermutung Raum gewinnt, sie seien erst nachträglich dahin gebracht worden. Das hätte aber wieder keinen Sinn. Der Wert der gestohlenen Gegen- stände mindert sich damit von 600 auf reichlich 500 M herab. — Eine letzte in der Geschichte wird noch mit dem Dieb- stahl in Verbindung gebracht. Unsere Gendarmrie und Po- lizei wacht eifrig nach einem Unbekannten, der sich vor einigen Tagen (Sonnabend) in Abwesenheit der Hüllmann- schen Familie, die nach Bremen gereist war, das ganze Haus zeigen ließ, unter dem Vorwande, er müsse die Räume, in denen der Diebstahl geschah, besichtigen. Das Mädchen hielt den Unbekannten für eine Gerichtsperion, um so mehr, als er sagte, er könne Auskunft über den Diebstahl geben. Mit höflichen Worten bekannte sich der Unbekannte, indem er bemerkte, man würde in den nächsten Tagen von ihm hören. Er war von schlanker Statur, trug eine Brille und ist an dem Tage in mehreren Wirtschaften Cyprians und Adoratis gesehen worden, ebenso in der Nähe des Hüllmann- schen Gutshauses. Ob diese Person mit dem Einbruch zu tun gehabt hat als Räuber oder als „Hilfsbote“, das muß ermittelt werden. Jedenfalls trägt das Erscheinen die- ses Unbekannten dazu bei, die Angelegenheit noch rätselhaf- ter zu gestalten.

Innenwartete Wirkungen. Daß die neuen direkten Steuern durchweg gelassen sind und insofern ihrem Zwecke vollständig entsprechen, als die Erträge noch reichlicher aus- fallen, als man annehmen, ist auch an dieser Stelle wiederholt ausgesprochen worden. Ueberraschend muß es aber erschei- nen, daß diese Wirkungen unter Umständen dem Verstande schaden können, wie nachfolgendes Exemplum evident zeigen mag: In einer Gemeinde des südlichen Herzogtums mußte vor einigen Tagen ein Handwerker unter volkreicher Ge- sturte in die Seilanstalt Wehen bei Oldenburg verbracht werden. Die Höhe der zu zahlenden Steuern hatte den hiesigen veranlagten Mann offensichtlich so sehr angegriffen, daß er anfänglich sich lediglich weigerte, dem anspruchsvollen Staat auch nur einen Pfennig zu zahlen, später aber deut- liche Spuren von Geisteskrankheit zeigte. Es war darum notwendig, den Vermittler zur ärztlichen Beobachtung seines Geisteszustandes in die genannte Anstalt abführen zu lassen.

Klosterbauerei. In seiner getrigen Sitzung beschloß der Aufsichtsrat der Klosterbauerei, der Generalversammlung, die in Wäde zusammentritt, nach angemessenen Ab- schreibungen die Verteilung einer Dividende von 5 Prozent vorzuschlagen.

Oldenburg, 22. Okt. Eine lustige Schlägerei fand am Montagmorgen in der Wiesenstraße statt. Zwei Frauen gerieten sich in einer fremden Wohnung in die Saare. Als Waffen wurden Messer und Pantoffeln benutzt, die an Körper und Händen deutliche Spuren der Schläge hinterließen.

h. Reuhenbe, 21. Okt. Von seinem eigenen Fuhrwerk überfahren und schwer verletzt worden ist der hier allgemein bekannte und geachtete Landmann Schröder, der mit seinem Fuhrwerk Getreide geholt hatte. In der Nähe von Kleinfeldbus wurde er von einem Anwohner in einer Blutlache gefunden. Man schaffte ihn schnell in seine Wohnung und alsbald in das Peter Friedrich

Ludwig-Hospital in Oldenburg. Der Verunglückte hat außer Knochenbrüchen auch ernstere Kopfverletzungen dabongetra- gen, doch hofft man auf Genesung.

Brate, 21. Okt. Bei dem Schächter Friedrichs an der Mitteldeichstraße, dem Gastwirt Haffelbied („Börse“) an der oberen und dem Gastwirt Seidemann an der unteren Breitenstraße haben Vuhenhände die Nameninschriften an den Säulmassen mit Teer dick über- strichen. Bei Haffelbied und Seidemann waren die Säuler noch dazu erst neu gestrichen.

Fever, 21. Okt. Das Oldenburger Streich- quartett beschäftigt sein erstes Konzert in der Aula des Gymnasiums Anfang November zu geben. In Anbetracht genommen sind: Beethoven's C-Moll aus Opus 18, ein Mozart und ein neues Quartett des Russen Bogoff.

Die Errichtung der Kadaververnichtungs- anstalt vor dem Verwaltungsgericht.

Oldenburg, 22. Okt.

Ein volles Jahr hat die Frage, ob die Kadaververnichtungsanstalt am Johann-Justusweg errichtet werden soll, jetzt die Öffentlichkeit beschäftigt. Der Unternehmer J. G. Grotsch in Bremen hat am 24. Oktober 1906 bei dem Stadtmagistrat Oldenburg als der zuständigen Polizei- behörde beantragt, ihm die Genehmigung zur Errichtung einer Kadaververnichtungsanstalt auf dem am Johann-Justusweg hinter den Militärkaserne stehenden belegen Grundstücke Parzelle 193/8 der Stadtgemeinde Oldenburg zu erteilen. Der Stadtmagistrat hat hierauf das in § 16 fa. der Gewerbeordnung vorgeschriebene Genehmigungsver- fahren eingeleitet und auf Grund des Ergebnisses dieses Verfahrens am 31. Dezember 1906 unter Zurückweisung der gegen die Anlage erhobenen Einwendungen entschieden, daß dem Unternehmer Grotsch die nachgeordnete Genehmi- gung unter bestimmten, in der Genehmigungsurkunde an- gegebenen Bedingungen zu erteilen sei. Hiergegen wurde 1. von Brauerbesitzer Alfred Diege zu Oldenburg, vertre- ten durch Rechtsanwalt Greving zu Oldenburg, und 2. von dem Landwirt Diederich Henjes in Oldenburg, Artillerieerg. Gb., nebst 57 Genossen, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Meyer in Oldenburg, wegen Verletzung der Genehmigung zur Errichtung einer Kadaververnichtungsanstalt Klage beim Verwaltungsgericht erhoben. Es entspann sich ein recht langwieriges Verfahren; u. a. mußten in Bremen 40 Zeugen vernommen werden; die Vernehmung erfolgte teils durch die Polizeidirektion Bremen, teils durch das Landherrenamt in Bremen, teils durch den Vorherrschen des Verwaltungsgerichts. Die über- wiegende Mehrzahl dieser Zeugen befand, daß sie noch nie- mals durch üble Gerüche oder andere Einwirkungen der Bremer Anstalt belästigt worden seien. Diese Aussagen waren von außerordentlicher Wichtigkeit, denn die Bremer Anstalt war stets als Beweis dafür angezogen worden, daß eine Anlage, wie sie hier geplant wird, eine große Befähigung für das Publikum darstellt und für die Bewohner der benachbarten Grundstücke erhebliche Nachteile und Gefahr herbeiführen kann. Die Folge davon, daß der angebotene Beweis verlagte, war, daß die Klager vom Verwaltungs- gericht am 17. Juli 1907 mit ihrer Klage abgewie- len wurden.

Nun kam es zu dem Streit, ob die Klager oder nicht zuzurück- geben sie legen gegen dies Urteil Berufung beim Ober- verwaltungsgericht ein. Auf heute morgen 14 Uhr war Termin angesetzt worden. Wegen der großen Zahl der Interessenten wurde die Sitzung ausnahmsweise nicht in dem kleinen Sitzungszimmer des Oberverwaltungsgerichts am äußeren Damm, sondern im Schöffengerichtssaal abgehalten.

Das Gericht setzt sich zusammen aus Oberverwal- tungsgerichtspräsident Nigen, Oberverwaltungs- Gerichtsrat Dr. Drivier, Verwaltungsgerichtsrat Weder, Landtagsabg. Gemeindevorsteher Laubach-Stollmann, Landtagsabg. Syndikus Müller-Brate. Als Vertreter des Magistrats war Syndikus Janßen, als Vertreter von Henjes und Genossen Rechtsanwalt Dr. Meyer, als Rechtsbeistand von Diege Rechtsanwalt Wisjer er- schienen.

In der Sitzung wurden durch Oberverwaltungs- Gerichtsrat Dr. Drivier die von dem Unternehmer Grotsch hergegebenen Beschreibungen der Anstalt vorgelesen, dann folgte das Gutachten des Amts- arztes, das der Magistrat im November 1906 ein- geschubdet hat, bevor die Genehmigung zum Bau erteilt wurde; ein zweites Gutachten war vom Landesbe- zirksrat Dr. Greve im November 1906 ausgestellt. In Anbetracht hieran wurden die in der geschiedenen Frist von 14 Tagen gegen die Errichtung erhobenen Einwen- dungen vorgelesen, vom Garnisonkommando, von der Garnisonverwaltung, von 32 Einwohnern des Stadtge- biets, von 32 Einwohnern, von einigen Wirten, von 24 Einwohnern des Stadtgebiets, von 10 Einwohnern von Möhrfelde und von Hlbers' Brauerei. Der Magistrat hatte weiter ein Gutachten von Geh. Gewerberat Tenne eingeholt, das ebenfalls vorgelesen werden mußte. Hieran schloß sich die Verlesung der Protokolle der früher stattgefundenen mündlichen Verhandlungen, in Verbindung mit einer ganzen Anzahl Schreiben von Bremer Persönlichkeiten, die darin ihre Ansichten über die Bremer Kadaver-Vernichtungsanstalt mitteilten. Eine ganze Anzahl Gutachten, die im Laufe des Jahres noch eingeholt worden, wurden ebenfalls vorgelesen. Die Ver- lesung der Akten dauerte im ganzen einhalb Stunden.

Hierauf nahm das Wort Rechtsanwalt Dr. Meyer. Er beantragte Zurückverweisung der Sache an den Magistrat, da bei dem Zustandekommen der Entschei- dung die gesetzlichen Bestimmungen in formeller Hinsicht nicht gewahrt worden seien. Es sei unzulässig, daß bei der Entscheidung von den Mitgliedern des Magistrats und des Stadtsyndikus nur zwei Ratsberatern mitgewirkt hätten, die Entscheidung habe von dem ganzen Magistratskollegium er- lassen werden müssen. Nach § 21 Ziffer 2 der Gewerbe- ordnung habe die Verhandlung vor dem genannten Magi- strat als Kollegialbehörde erfolgen und die Entscheidung in öffentlicher Sitzung verhandelt werden müssen. Hiernach fehles überhaupt an einer unter Beach- tung der gesetzlichen Vorschriften ergange- nen Entscheidung, und damit an einer geeig- neten Basis für das weitere Verfahren. Dann habe die Militärbehörde es verjährt, gegen die Er- richtung der Anstalt Einspruch zu erheben.

(Schluß folgt.)

Stimmen aus dem Publikum.

Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Staugraben.

Unhaltbar sind momentan die Zustände am Staugraben bei einem Neubau. Nicht nur die Regenflut ist ungefähr 40 Meter mit hohen Sandbännen und Steinbroden belegt, sondern auch ein Teil des Mauerwerks und der Straße wird durch benutzte Stein- material zu zerfallen. Der Fußweg ist ganz und der noch freie Teil der Straße ist oft durch zwei nebeneinanderstehende Sandbänne gesperrt. Muß der Regen in solcher Ausdehnung benutzt werden und die Straße durch Sandbänne, Stein- material, Steinflorier und Sandbänne fast vollständig gesperrt werden? Hier muß Wandel geschaffen werden, denn die Bauzeit dauert ein Jahr.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte des „Nachrichten für Stadt und Land“.

Kaiser Wilhelmkanal.

Berlin, 22. Okt. Für den Erweiterungsbau des Kanals wird im Reichshaushaltsetat ein Betrag von vierzig Millionen Mark angefordert werden. Bei der Verteilung der einzelnen Posten ist darauf Bedacht genommen, daß der Bau unter unheiliger Beschleunigung fortgeführt wird.

Internationales Wettliegen.

St. Louis, 22. Okt. Der Ballonausstieg vom inter- nationalen Wettliegen begann gestern nachmittags. Der deutsche Ballon Kommer-Erbsloch stieg zuerst auf und segelte in nördlicher Richtung davon. Während des Aufstiegs dieses Ballons spielte die Musikfelle die deutsche Nationalhymne. Die übrigen acht Ballons folgten in Zwi- schenräumen von je fünf Minuten.

Prozeß Wolff-Garden.

Berlin, 21. Okt. Im Prozeß Wolff-Garden ist die Frage der Vertagung von dem Verteidiger erwogen worden. Die verschiedene Gemahlin des Klägers, die als wichtige Zeugin geladen ist, wird wahrscheinlich durch die Krankheit ihrer Mutter am Erscheinen verhindert sein.

Die französischen Sozialisten an Liebfest.

Paris, 21. Okt. Der Kongreß des Sozialistenbundes an der Seine beschloß, dem Dr. Karl Liebfest am Tage seines Straf- eintritts eine Depesche zu schicken, um „den tapferen Propa- gandisten des Antimilitarismus in Deutschland die Sympathie der französischen Sozialisten auszudrücken“.

Mahnungen gegen den Antimilitarismus.

Paris, 21. Okt. Der Ministerrat beschloß, den Arbeits- bören wegen ihrer antimilitarischen Tendenzen alle aus öffentlichen Mitteln gewährten Unterstützungen zu entziehen. Ebenso soll ihnen die Benutzung öffentlicher Lokale unterlagt werden. Ferner wurde die Einbringung eines Gesetzesentwurfes beschlossen, durch den die Strafen für antimilitaristische Agita- tionen erheblich verschärft werden.

Marokko.

Paris, 22. Okt. Admiral Nibisbert depeßierte, daß die Marokkaner, welche am Sonnabend die französischen Aufklärungstruppen in der Nähe von Casablanca angriffen, zum größten Teile der Mahalla Mula Gafis angehörten. Dieser soll die größten Anstrengungen gemacht haben, um den Angriff zu verhindern. Die Marokkaner wurden von General Druhe 10 Kilometer weit verfolgt und erlitten be- trächtliche Verluste.

London, 21. Okt. Wilde Stämme aus dem Innern von Marokko haben die Stadt Marakesch überfallen und ein großes Massaker unter den Juden angerichtet.

Erbeben.

Samarland, 22. Okt. Das Erdbeben dauerte mit Unter- brechungen bis fünf Uhr nachmittags. Zwei turkmenische Frauen wurden durch einfallende Häuser getötet. Die Bewohner der Stadt lagern außerhalb der Wohnungen, da sie eine Wieder- lung des Erdbebens befürchten.

Vermischte Depeschen.

Marmaros-Siget, 21. Okt. In Worla sind 250 Häuser mit Nebengebäuden und Getreide- und Futtervorräten nieder- geherrant. Das Gemeindegeld, das Forchhaus, die Straße, die Apotheke und das Postamt sind vernichtet.

Wabau, 21. Okt. In der letzten Nacht brach hier ein Feuer aus, das infolge des herrschenden Windes rasch um sich griff und in kurzer Zeit zwanzig Häuser einäscherte.

Breslau, 22. Okt. Die Strafammer verurteilte den katholischen Pfarrer Mar Weniger aus Lambdors wegen Unterschlagung von 24 800 M Spargelbären zu einem Jahre acht Monaten Gefängnis.

Breslau, 21. Okt. Ein toller Hund hat in der Ober- vorstadt 11 Personen gebissen, die insgesamt der Tollwut- station zur Beobachtung übergeben worden sind.

Verantwortlich: Chefredakteur Wilhelm von Bnß, Leitung der Politik, des Feuilletons und Vermischten Dr. Richard Kame, des Lokalen J. Kropf. Verantwortlich für den Infor- mantenteil: Ch. Adicks. Druck und Verlag von B. Scharf, sämtlich in Oldenburg.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat	Thermo- meter	Barometer		Lufttemperatur	
		mm	mm	13 Uhr	10 Uhr
21. Okt.	7 Uhr nm +12	766,2	28,3	21. Okt.	+14,2
22. Okt.	8 Uhr nm +10,2	764,8	28,3	22. Okt.	+14,2

Wettervorausage für Mittwoch.

(Heute mittag herausgegeben in Oldenburg.)
 Morgen teils heiter, teils neblig, ohne wesentliche Niederschläge. Schwache Luftbewegung. Mild.

Ann machen Sie aber keine Redensarten!

Ein Katarrch ist keine Krankheit, und wohin sollte ich kommen, wenn alle meine Angelegtheiten eines Katarrchs wegen daheim bleiben wollten! Kaufen Sie sich ge- fälligst eine Schachtel Sodener echte Sodener Mineral- Pastillen, dann werden Sie Ihren Katarrch schmerzlos los werden, ohne daß Sie mir die Arbeit tiegen las- sen. Kaufen Sie Sodener kaufen Sie für 85 S die Schachtel in jeder Apotheke, Drogerie oder Mineral- wasserhandlung, lassen Sie sich aber keine Nach- ahmung aufschwätzen, sondern verlangen Sie be- stimmt „Sodener echte Sodener“.

1. Beilage

zu Nr. 291 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 22. Oktober 1907.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur anfertigt mit besonderer Sorgfalt die Originalberichte aus dem Großherzogtum, die mit besonderer Genauigkeit redigiert, kritisiert und über lokale Vorkommnisse und die Relationen des Großherzogtums.

Oldenburg, 22. Oktober 1907.

Militärisches. Die bei dem Oldenburgischen Inf.-Regt. Nr. 91 in Ausbildung begriffenen Ersatzreferenten treten am 1. November zur Ausbildung als Krankenwärter zum hiesigen Garnisonlazarett über. Die Dienstzeit dieser Mannschaften im Garnisonlazarett dauert sechs Wochen.

Ueber Paul Meimers, den Solisten des morgigen Goffapellkonzerts, den die Musikfreunde bereits von der allerdings nicht sehr hervorragenden Tenorpartie der „Missa solemnis“ her kennen, erfahren wir folgendes: Zu Kunden in Norderdittmarich wurde am 14. März 1877 Paul Meimers geboren. Seine musikalische Begabung und seine wunderbare Stimme wies ihn schon frühzeitig auf den Sängerberuf hin. Er studierte zuerst bei Professor Spengel in Hamburg, dann in Stockholm unter Georg Sundebloms vorzüglicher Leitung. Doch damit nicht genug, machte der junge Sänger weitere Gesangsaufnahmen bei Criticos in Paris, um im Anschluss hieran bei dem rühmlichst bekannten Konzertsänger Rainund von Zur Mühlen in London sein Studium zu vollenden. Von hier aus begann Paul Meimers auch sein öffentliches Wirken, indem er dort zuerst in mehreren Konzerten mit vollen Erfolge auftrat. Doch später fand er auch in der Hauptstadt des Deutschen Reiches gleich großen Anklang mit seiner Kunst; er hielt sich schließlich in Berlin so heimisch, daß er dort seinen häuslichen Wohnsitz nahm und Sprechstunden nur verließ, wenn er sich zu Konzerten, nach anderen großen Vätern Deutschlands, Hollands, Belgiens, der Schweiz begibt. Die sommerliche Musikfession verleiht der Künstler genossenschaftlich in London. Wohin Paul Meimers auch kommen mag, erregt er sich sofort mit seiner schönen Stimme und durch seinen künstlerisch vollendeten Vortrag die Sympathie des Publikums. Die ihm von Mutter Natur verliehenen Stimmkräfte ermöglichen es dem Sänger, seinem Repertoire die weitesten Grenzen zu geben, denn nicht nur sämtliche große Oratorienwerke beherrsicht Paul Meimers, sondern er ist auch ein ganz vorzügliches Interpret flüssiger und moderner Lieder und Gesänge. Der Künstler singt in deutscher, englischer, französischer und italienischer Sprache. Seit zwei Jahren ist Paul Meimers Mitglied des rühmlichst bekannten Berliner Vokalquartetts, das in dem Musikleben Deutschlands den ersten Rang einnimmt und überall wahre Triumphe feiert. Mit allen diesen Vorzügen ausgestattet, kann man Paul Meimers mit vollem Rechte als einen der ersten Konzertsänger bezeichnen, und er wird auch fernherhin diesen Ruf behaupten.

Ausgerangerte alte Aktien. Das Reichsjustizamt in Berlin hat neuerdings eine Verfügung erlassen, die den Schutz alter Aktien vor Indiskretionen bezweckt. Bei dem Verkauf von ausgerichteten Registern, Kassenbüchern, Rechnungen, Urkunden, Belegen usw. durch die Behörden ist als Verkaufsbedingung die Verpflichtung des Käufers anzunehmen, die gelaufenen Aktien einzulampfen oder sonst zu vernichten. Niemandem ist die Einsichtnahme zu gestatten und innerhalb einer festgesetzten Frist ist der Nachweis über die Einsampfung oder sonstige Vernichtung zu erbringen.

Eine Versammlung der in den Konfektions- und Webgeschäften beschäftigten Schneiderinnen, sowie der Heimarbeiterinnen findet Donnerstag, den 24. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im oberen Saale der Markthalle statt. Das Thema lautet: Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Schneiderinnen und Heimarbeiterinnen, sowie die Notwendigkeit eines Heimarbeitergesetzes. Referent: Arbeitersekretär Ehrlicher aus Osnabrück. (Siehe Interat.)

Sozialdemokratische Parteiversammlung. Am Sonntag fand in der Tonhalle zu Dierenburg eine zahlreiche Versammlung statt. Herr Hug-Bant, als Delegierter vom internationalen Sozialisten-Kongress, und Herr F. Meyer-Bant, als Delegierter vom Parteitag zu

Essen, erstatteten ihren Bericht. Die Jahresabrechnung des Wahlvereins des 1. Oldenburgischer Wahlkreises ergab eine Einnahme von 4214,15 M. und eine Ausgabe von 3694,57 M. Die Mitgliederzahl, welche volle Beiträge gezahlt hat, beträgt 606. Die Neuwahlen des Vorstandes ergaben die Wahl der Herren Heitmann, Hull und Bruns. In eingehender Weise wurde dann die Steuerreklamation behandelt. Etnoige Reklamationen müssen bei dem Vorsitzenden des Schöpfungsausschusses eingereicht werden, und zwar innerhalb einer Frist von 3 Wochen, vom Tage nach der Benachrichtigung bezw. dem Ausliegen der Steuerrolle ab gerechnet. Geschlossen wurde noch, sich der Zentralbibliothek mit dem Bücherbestand der Partei anzuschließen.

Mangel an Trinkwasser macht sich jetzt einiger Zeit in vielen Haushaltungen des Stadtgebietes recht unangenehm bemerkbar. Da der Grundwasserstand noch fortgesetzt im Sinken begriffen und ein Umschlag der Witterung allem Anscheine nach in Kürze noch nicht zu erwarten ist, so dürfte die Beschaffung des Trinkwasserbedarfs vielfach allerdings Schwierigkeiten mit sich bringen.

Die Fortsetzung der Verammlung der Krankenkassen-Vorstände findet Freitag, den 25. Okt., abends 8 1/2 Uhr, im oberen Saale der Markthalle statt. Es handelt sich dabei um ein Vorgehen zur Wahrung gemeinsamer Interessen.

Untere Pferdehändler werden auf die in heutiger Nummer enthaltene Annonce des Rüblichen Pferdehändlerverbandes über Verkauf von Pferden für die internationale Pferdeausstellung in Chicago aufmerksam gemacht.

Durch die Straßen geführt, um die Stadt kennen zu lernen, wurden am Sonntag die neugetretenen Neuten. Die Führung hatten ältere Mannschaften und Chargierte.

Amliche Verkaufsstellen für Kostverzeihen sind den nachbenannten Personen übertragen: C. G. Linden, Axtentstraße 33; M. Henjes, Denerstraße 50; D. Waljes, Alexanderstraße 13; H. Laue, Neuffer Damm 1; M. L. Müller, Nadorfstraße 2; G. Struthoff, Alexanderstr. 14; S. Bichhoff, Kurwidstraße 35; J. Behrens, Bürgerstraße 8; G. Giele, Mottenstraße 12; W. Brodmann, Jägerstraße 6; S. Ladmann, Donnerschweefstraße 7; Fr. Vichtenberg, Heiligengeiststraße 10; R. Dornis, Donnerschweefstraße 55; A. Steljes, Julius Woyenplatz 3; W. Lohse, Lambertstraße 15; G. Wien, Alexanderstraße 29; F. Heeren, Amalienstraße 20; M. Neuffe, Langenweg 33; G. Krumland, Sandstraße 4; A. Frohns, Kloppenburgerstraße 69; J. D. Krumland, Bremer Chaujsee; S. Sanderbruch, Drielaermoor; G. Hullmann, Bremer Chaujsee; D. Jensen, Wilhelmsbrinkweg 25; S. Selms, Nadorfstr. Chaujsee 13; W. Brunten, Scheideweg 16; J. Sumentann, Bloherstraße; S. Kanjer, Alexanderstraße 4; D. Rathjen, Nadorf; J. H. Vattermann, Petersstraße, Woblinie; D. Schmaltriede, Petersstraße, Mittelstraße; J. Haber, Dener Chaujsee; G. Meyer, Bloherstraße; A. Hartmann, Dernerstraße 9; H. Willers, Dier; W. Andree, Eghorn; H. Johannes, Döhlen; W. Stolle, Salenhorst; D. Petermann, Rahje; F. Tamm, Loheweg; J. Geerten, Loheweg; W. Denker, Hoheheide; D. Paradies, Höben; J. D. Jürgens, Hartwegstraße; G. Gerdeler, Adrienholt; D. Jacobs, Wardenburg; J. Clausen, Neumoorhaujen; D. Haje, Oberhaujen; D. Sanders, Grimmerort.

Unfälle auf der Straße. Gestern nachmittag ereignete sich auf der Bahnhofsstraße ein bedauerlicher Unfall. Die etwa 17-jährige Tochter des Schuhmachers K. H. H. in g an der Weidestraße befand sich auf dem Wege nach der Schule und wurde ein Opfer der Unvorsichtigkeit. Das Kind setzte sich nämlich auf die Deichsel des letzten von zwei aneinandergekoppelten Lastwagen des Spediteurs M., eine Unvorsichtigkeit, durch die schon vielfach Unglück entstanden ist. Das Mädchen verlor seinen Halt und fiel von der Deichsel hinab auf die Straße. Die Räder des schweren Wagens gingen ihm über beide Beine, so daß sie schwer verletzt wurden. Eine gerade die Unfallstelle passierende Taximeterdrofke nahm das unglückliche, laut jammernde Kind auf und brachte es nach der elterlichen Wohnung. Dem Führer der beiden Lastfahrte scheint an dem Un-

glücksfall keine Schuld beizumessen zu sein. — Ein anderer Unfall ereignete sich gestern mittag am Markte. Vor dem Gefährt eines Kaufmannes vom Damm gingen die Pferde durch und rannten einen Laternenpfahl um. Der fallende Laternenpfahl traf einen Knaben und verletzte ihn am Kopfe. Das Kind wurde in die Wirtshaus von Sennede am Markt gebracht, wo ihm der erste Beistand zuteil wurde. Dann wurde die Mutter gerufen, die es mit in die Wohnung nahm.

Von einem Unfall betroffen wurde gestern mittag der Landmann Weidmann aus Bürgerfelde. Er war mit dem Einfahren von Dorf beschäftigt. Als er nun auf der Heiligengeiststraße das Rad des Wagens bestiegen hatte, zog das Pferd plötzlich an und W. kam zu Fall. Er erlitt einen mehrmaligen Bruch eines Beines und mußte, nachdem ein Arzt herbeigeholt worden war, im Lazarett nach seiner Wohnung in Bürgerfelde geschafft werden.

Der Wirt-Verein für Oldenburg und Umgegend hielt gestern nachmittag eine gut besuchte Versammlung in der Markthalle unter Leitung seines Vorsitzenden, Hoftraiteur Zudenack, ab. Er teilte mit, daß Gastwirt Brunnen und Frau am 13. d. M. ihre Silberhochzeit gefeiert hätten, und der Vorstand die Glückwünsche des Vereins dem Silberpaare übermitteln habe. Gastwirt Friedrich Wilhelm Krüger berichtete über das Jubiläumsfest; die Abrechnung über die Einnahmen und Ausgaben gelegentlich dieser Feiertage wird in der nächsten Zusammenkunft der Versammlung vorgelegt. Aus der Vereinskasse muß ein Zuschuß von 500—600 M. geleistet werden. Als Revisoren der Rechnungen wurden die Herren Fr. Kobl, Fr. Hullmann und Aug. Kief gewählt. Die Versammlung beschloß einstimmig, beim Stadtmagistrat Gesuche folgenden Inhalts einzubringen:

1. Der Magistrat wolle die Einrichtung einer Klasse in der kaufmännischen Fortbildungsschule für Kellnerlehrlinge zum 1. Mai 1908 beschließen;
2. bei Erteilung des Wirtschafts-Konzeffionen eine Kommission des Wirt-Vereins zuzuschließen, wie dies schon in mehreren deutschen Städten seit längerer Zeit geschieht.

Ferner wurde der Vertrag über die Kohlenfäure, der zwischen Vertretern des Wirt-Vereins und den hiesigen Händlern festgestellt worden ist, genehmigt. Die Kohlenfäurelager befindet sich jetzt Kaiserstraße 23, Mohlferrn-Bürgerfelde, Teilmann-Nadorf, A. Krüger-Donnerschwee, G. Müller-Everßen, Silgen-Markt, Stolle-Langestraße und D. Meyer-Oldenburgerschützenhof. Die nächste Versammlung findet bei Restaurateur Hegeler statt.

Verträmmert wurde am gestrigen Montagnachmittag eine Gaslaterne an der Kohlenstraße von einem Fuhrwerk, welches einem anderen ausweichen wollte.

Unfall. Am Sonntagmorgen trieben zwei Burichen mit einem Taucherschiff an der Gorttorfstraße Unlug. Die Jungen suchten die Bäume der an der Straße stehenden Gärten ab nach Vögeln und machten die zu Ziele ihrer Schießübungen. Solcher Unlug ist eine Gefährlichkeit gegen unsere geliebten Lieblinge in unseren Gärten, aber auch eine Gefahr für Menschen. Die Burichen mühten ihr Treiben indes so weitest zu machen, daß ein Abfassen nicht so leicht möglich war.

Polizeibericht. Am 17. d. M. wurde eine Person wegen Unterschlagung angezeigt. Am 18. d. M. wurde ein Gelegenheitsarbeiter Raabe aus Süd-Norsten wegen Stehlens eines Hutes festgenommen. Am 19. d. M. wurde eine Person wegen Körperverletzung und Sachbeschädigung zur Anzeige gebracht. Am 20. d. M. wurde der vom Königl. Amtsgericht Neustadt wegen Diebstahls freigesprochen verurteilte Dienstknecht Kiel aus Bokeloh festgenommen. Am 21. d. M. wurde eine Person wegen Körperverletzung angezeigt. Seit dem 17. d. M. mußten 3 Personen wegen Trunkenheit und 2 Personen wegen Obdachlosigkeit in Schutzhaft genommen werden.

Konzert des Frauenchors „Liederborn“.

Die knappen Mittel des Siedenhauses aufzubessern, hatte sich der unter Leitung des Herrn Seminarlehrer Rathauer blühende Frauenchor „Liederborn“ zur dankenswerten Aufgabe gemacht, und sein Vorhaben muß als glänzend gelungen bezeichnet werden, denn die Aula des Seminars war gestern abend bis auf den letzten Platz gefüllt, so daß auch der Raum der Gänge und die anstehende Klasse für Stühle nicht mit vergeben waren. Dem Konzert lag ein amicitielles Programm zu Grunde, dessen erste Hälfte Robert Schumanns in gewohnter, also seinem Grade geringeren Grades. Durch die verschiedensten Kompositionen feierte man das Andenken des großen Musikdichters. Der Chor setzte ein mit Schumanns bekanntem „Rigenerleben“ (eingeleitet von Hummel, ursprünglich für gemischten Chor), das er rein und sicher, von seinem Dirigenten begleitet, vortrug. Die beiden Solistinnen verkörperten Heitmann und Fr. Barckmann. Daran schloß sich die stimmungsvolle „Nacht“. Machtvoll spielte dann Herr Spwarth Schumanns Huldigung an den Thomastantor auf die Ebene d. a. h. Mit zwei schweren Liedern für drei Frauenstimmen, bei denen die oben genannten Solistinnen von einer dritten Dame unterstützt wurden, gingen die Sängerinnen fast bis an die Grenze des nicht voll ausgebildeten Gesangssträfens — abgesehen von der Stimmführerin — Erreichbaren, in dem „Triolett“ und dem „Spruch“. Was sie darin leisteten, verdient unter dem Gesichtspunkt der großen Schwierigkeit alle Anerkennung. Herr Spwarth führte dann Schumanns „Träumerei“ auf der Orgel vor, dabei besonders die Manoregister benutzend. In zwei Solo-Liedern („Lotosblume“ und „Mondnacht“) zeigte Fr. Heitmann darauf ihre bekannten schönen und umfangreichen Stimmkräfte unter lebhaftem Beifall der Hörer, und Herr Rathauer bewies in der hervorragenden Wiedergabe der

Charakteristika „Des Abends“ und „Grillen“, daß er nicht nur als Chorleiter in Schumanns Weisen eindringender versteht, sondern daß er dem Weitzer auch auf seinem besonderen Felde, der Klavierkomposition, technisch und hinsichtlich der Auffassung nichts schuldig bleibt. Mit einer machtvollen Introdution und Passacaglia von ihm sehr bevorzugten Mozart leitete Herr Organist Spwarth den zweiten Teil des Abends ein. In den beiden anschließenden Wendelsolohänders capella-Liedern zeigte der Chor erst seine ganze Stärke, nicht so sehr in einer massigen Tongebung, als vielmehr in der feinen dynamischen Abstufung, in dem Erfassen des Charakteristischen und in der stimmungsvollen Abshattierung des Inhalts. Auch die Reinheit des Vortrags und die Schönheit der Aussprache traten hier ungetrübt in die Erscheinung, und damit die sorgfältige Vorbereitungsarbeit des Dirigenten. Eigenartig wirkte im zweiten Liede die Verlangsamung des Tempos in der Gegenstrophe. Sehr gefielen auch die vollkledartigen, kurzen Strophen von Brahms (von Hegar für Frauenstimmen eingerichtet) für kleinen Chor, in dem eine volle, sachte Mittstimme sich bemerkbar machte. Fr. Heitmann lang noch die „Alte Liebe“ von Brahms und „Der Gärtner“ von Wolf und mußte eine reizende Komposition von Drohla — früher in Brate — („Der Kadett“) auf allgemeinen Wunsch zugeben. In einer „Melodia“ von Vossli ließ Herr Spwarth noch einmal die Orgel erklingen, ihren Klangreichtum und seine organistischen Fähigkeiten wieder ins rechte Licht rühend. In dem „Ständchen“ von Raffel, das Chor, Solistinnen und Begleitung in schöner Wechselwirkung hören läßt, und in dem hübschen Laternenlied von Gounod, das den alten Kinderreim „Sonne, Mond und Sterne“ reizvoll verwendet, bot der Konzertgeber seine letzten Gaben, die von den Hörern mit großer Begehrtheit applaudiert wurden.

Der gestrige Abend wird die Mitwirkenden und das Publikum angenehm zufriedengestellt haben. Dem Chor und den Solisten, sowie dem geschickten Leiter des Ganzen.

Herr Rathauer, der sich auch noch durch feinsinnige Begleitungen am Flügel verdient machte, hat auch die Mühe gemeinhalt zu danken für die Unterstützung eines Unternehmers, das sich in noch viel höherem Maße des Interesses der Öffentlichkeit erfreuen könnte.

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

280 Meter mit der Flugmaschine. Aus Paris wird berichtet: Der Kampf um die Eroberung der Lüfte erringt jetzt ständig neue Erfolge. Den jüngsten Leistungen der lenkbaren Luftschiffe gesellt sich nun ein neuer Reford des Aeroplans hinzu: am Dienstag hat Henry Farman auf dem Mandöverfelde von Issy-les-Moulineaux mit seiner neuen Flugmaschine einen Flug unternommen, 280 Meter schwebend zurückgelegt und damit den Reford Santos Dumonts, der im letzten November 247 Meter durchflog, geschlagen. Das neue Aeroplan Farman ist nach dem Zellen-system von den Brüdern Voisin und von Collier konstruiert. Anfangs verhinderte die schlechte Beschaffenheit des Geländes alle Versuche; schließlich gelang es Farman am Dienstag, sich vom Erdboden zu erheben, er erreichte eine Höhe von über 10 Meter, senkte dann durch die Steuerung seine Maschine auf etwa 5 1/2 Meter und führte in dieser Höhe seinen Flug glücklich zu Ende. „Ich konnte den Apparat nach jeder Richtung lenken“, so erwiderte Farman selbst, „und nicht die geringste Schwierigkeit ward dabei fühlbar. Es wehte ein starker Südwind, trotzdem bemerkte die Maschine ihr Gleichgewicht und gehorchte dem Steuer. Wenngleich die Windströmungen stark variierten, konnte ich genau die gleiche Flughöhe einhalten. Als ich den Motor ausschaltete, senkte sich die Maschine langsam nieder in derselben ruhigen Weise, in der sie aufgestiegen war; eines der Räder, auf denen die Maschine steht, erlitt eine leichte Beschädigung. Gätte nicht das Regenwetter eingesetzt, so hätte ich meiner Fluga gewiß fortgesetzt. Ich bin mit dem Fortschritt, den

* Ofterburg, 21. Okt. In Brand geriet vorgestern nachmittag hinter einem Hause an der Cloppenburgstraße ein Hausen Sen, der bald in Flammen stand. Das Feuer, das wahrscheinlich durch Unvorsichtigkeit entstanden ist, bedrohte das Haus, konnte aber gelöscht werden, ehe die Feuerwehr zur Stelle war.

* Bürgerliste, 21. Okt. In der gestrigen Sitzung des Bürgervereins für das Stadtgebiet wurde auch noch über die Anlegung eines Radfahrerstreifens am Friedhofswege beraten. Radfahrer kennen das holperige Hintenpflaster ganz genau und suchen nach Möglichkeit die Straße von der Ehlerschen Brauerei bis zum Milchbrunnweg nicht zu benutzen. Die weiteren Besprechungen führten dahin, daß beschlossen wurde, ein Gesuch an den Magistrat zu richten, in welchem um die Anlegung eines Radfahrerstreifens gebeten werden soll.

* Nadorst, 21. Okt. Am Sonntag fand im Besenischen Lokale, welches Herr Fischer übernommen hat, der Einweihungsbalken statt. Der schöngeputzte Saal war zeitweilig überfüllt, trotzdem zeigte der neue Wirt sich seiner Aufgabe gewachsen.

* Wildshausen, 21. Okt. Der Herbstmarkt war von schönem Sommerwetter begünstigt und daher von nah und fern ganz gewaltig stark besucht. Früher war der Markt Hauptviehmarkt, das ist ganz vorbei; ebenso war er auch Hauptschafmarkt. In diesem Jahre waren so viele Pferde angebracht, daß die Straßen vor dem Westertor nicht genigten. Die Preise für Pferde waren einigermaßen gut, wenn auch der Umsatz so mäßig übrig ließ. Die Fohlenpreise bewegten sich zwischen 200—400 M. Doch wurden die meisten Fohlen unter 300 M verkauft. Die Rindviehpreise sind wie auf anderen Märkten; der Sattel mit Rindvieh war flau, ebenso mit Schweinen, die massenhaft angebracht waren und pro Altkörner mit ca. 1 M bezahlt wurden. Also es ist ein nutzloses Geschäft, Schweine zu züchten. Am Abend war in den Langlokalen alles stark besetzt.

* Rönning, 21. Okt. Ein Alt großer Nothzeit wurde hier in voriger Woche von Schulkindern ausgeübt. Mit einem fauligsten Stein zertrümmerte man den Glas-Dachbau eines durchfahrenden Automobils. Wie leicht hätte hierbei einer der Insassen lebensgefährlich verletzt werden können! Die Sache ist zur Anzeige gebracht.

* Aus dem Amtsbezirk Cloppenburg, 21. Okt. Wie kurz gemeldet, ist der projektierte Radfahrerverein nunmehr gegründet, obwohl ein Teil der Gewerbetreibenden in der Annahme, die an sie gestellten Anforderungen wären für hiesige Verhältnisse reichlich hoch bemessen, der Gründung nicht allzu große Sympathien entgegengebracht haben mag. Gewiß erscheint uns, daß dieser Gründung in kurzem weitere ähnliche Vereine, vor allem in den größeren Orten unseres Landes, folgen werden. Ohne Zweifel mag für die Abendegehalte auf dem Lande die den Kunden durch Gewährung von Prozentsen usw. gewährte Vergünstigung namentlich im Anfang recht drückend sein, die dadurch erzielten Vorteile sind indessen so beträchtlich, daß sie die Nachteile weitlich überwiegen. — Außerordentlich wird in diesem Jahre dem Fuchsbau zugeführt. Nicht allein, daß auf den hiesigen Freiweiden eine ganze Reihe von Füchsen erlegt wurde, auch mit Gift geht man dem alten Räuber energisch zu Leibe. Mag letzteres Mittel auch nicht weidmännisch sein, seinen Zweck erfüllt es doch recht gut. — Was der diesjährige Sommer nicht fertig brachte, hat die warme Witterung der letzten Wochen erreicht: Eine Unmenge von Haaren (namentlich Hochhaaren) und anderes Ungeziefer hat Baum und Strauch bedeckt und nicht die wenigen Tage, die ihm noch zu leben vergönnt ist, durch vermehrte Prävalenz auszumüssen. Vornehmlich der Aushalt hat sehr unter dem Ungeziefer zu leiden.

* Cloppenburg, 20. Okt. Der heute von der evangel. Gemeinde veranstaltete 12. Gemeindeabend war sehr gut besucht. Er gab wiederum ein Zeugnis von dem in Cloppenburg zwischen Protestanten und Katholiken herrschenden guten Einverständnis, denn es waren außer den Protestanten auch zahlreiche Katholiken anwesend. — Pünktlich um 8 Uhr eröffnete Pastor Rogge mit einer Ansprache den Abend. Alsdann sang der Kinderchor das Lied „Gott ist der Herr“. Hierauf wurde von einer Dame und zwei Herren das Lied: „Du bist, o Herr, nicht“ sehr vollendet vorgetragen. Sodann folgte ein längerer Vortrag des Pastors Dr. Fobbe über Christus und Buddhisimus, über den an anderer Stelle des Blattes schon berichtet wurde. Der Vortragende bestand in seiner charakteristischen Weise, durch seine patenden Schilderungen sich die gespannteste Aufmerksamkeit seiner Zuhörer zu sichern. Der vom Kinderchor unter der bewährten Leitung des Lehrers Lampe vorgetragene Gesang: „Der Mensch hat nichts“ fand allgemeine Anerkennung.

ich errungen habe, vollumfänglich zufrieden.“ Santos Dumont hat sich über Jarmans Erfolg sehr günstig geäußert. „Ich habe nie an der Möglichkeit gezweifelt, daß mit der „Schwerer-als-die-Luft“-Maschine diese und auch größere Distanzen zurückgelegt werden können. Sobald ich meine Versuche mit dem Hydroplan abgeschlossen, gedachte ich zu meiner alten Liebe, dem Aeroplan, zurückzukehren und mit meinen Aerialen um den Preis zu ringen.“

Die Ausnutzung des Luftstoffes. Der steigende Salpeterbedarf und das lediglich auf Chile beschränkte Vorkommen dieses Minerals haben seit geraumer Zeit die Frage der künstlichen Gewinnung eingehenden Versuchen unterzogen lassen. Aber erst die neueste Zeit hat zwei Verfahren hervorgebracht, die unter Verwendung hochspannter elektrischer Ströme die Gewinnung des Salpeters aus der Luft, die ja zu 4% aus Stickstoff besteht, in größerem Maßstabe gestatten. Das eine Verfahren ist eine Erfindung des norwegischen Professors Birkeland, während die andere technisch überlegene von der badischen Anilin- und Soda-fabrik stammt. Die Firma ist, wie sie in einer eben erschienenen Denkschrift darlegt, in Norwegen eine große Anlage für die Salpetergewinnung zu erstellen und gleichzeitig will sie dieser Industrie auch in Deutschland Eingang verschaffen. Es hat dazu ein Projekt ausgearbeitet, das die Wasserkräfte der Elbe in den Dienst des Unternehmens stellt. Zu diesem Behufe soll die Elbe zwischen der Salza übergeleitet werden; die Kraftstation soll zwischen Maitenbach und Burghausen an der Salza errichtet werden, hart an der bayerischen Grenze gegen Oesterreich hin. Die zu gewinnende Kraft ist, so lange mit den sehr veränderlichen Wassermengen der Elbe gerechnet werden muß, auf 39 500 elektrische Pferdekraften berechnet; bei einer Regulierung des Chiemseesausflusses würden 53 000 Pferdekraften gewonnen werden können. Daß dieses Projekt von großer wirtschaftlicher Bedeutung für Deutschland sein muß, ergibt daraus, daß Deutschland im Jahre 1906 rund 600 000 Tonnen Salpeter im Werte von

Der zweite Teil des Gemeindeabends brachte zunächst einen Vortrag auf Klavier und Geige, welcher von dem künstlerischen Talent der Vortragenden Zeugnis ablegte. Das Solo: „Die Welt“ mußte leider wegen Heiserkeit der betr. Dame vom Programm gestrichen werden. Dr. Fobbe brachte hierauf zahlreiche Antworten zu, die die evangelische Mission sowohl in Japan als auch in China ganz bedeutende Fortschritte gemacht. Zum Schluss wurde von der Versammlung gemeinsam das Lied gesungen: „Ich bete an die Macht der Liebe“. Voll befreit von den gewonnenen Eindrücken und mit dem Wunsch, derartige Befreiungen recht häufig wiederholt zu sehen, trennte man sich.

* Wexen, 21. Okt. Auf gestern Abend war nach der „Wexer Borse“ eine Versammlung von Handwerkern einberufen, um über das Kreditgeben auf kürzere Zeit als jetzt üblich zu beraten. Da aber mancher unserer Handwerker außerhalb Versammlungen besuchen mußten, waren nur einige Handwerker anwesend. Zu einer Besprechung kam es nicht, wohl aber wurde beschlossen, über 14 Tage wieder eine Versammlung zu berufen. Wegen der Wichtigkeit des Gegenstandes werden sich dann wohl alle Handwerker Wexens einfinden. — Der Pächter von Michaels Hotel, Herr Wischhöfer, gibt in nächster Zeit die Pachtung auf. An seine Stelle tritt Gastwirt Wiggers in Schwettersfeld. Da Herr Wiggers Automobilbesitzer ist, wird er wohl den hier schon lange gehegten Wunsch, Wexen mit dem Bahnhof in Wexerreich durch Autoverkehr zu verbinden, verwirklichen.

* Brake, 21. Okt. Den Reigen der bevorstehenden Winterkonzerte unserer hiesigen Musikvereinigungen eröffnete gestern im „Central-Hotel“ die „Liedertafel“ mit einem Liedereabend. Herr Högel dirigierte und begleitete auf dem Flügel die Vorträge der für das Konzert gewonnenen Solisten, Frau Helene Zimmer aus Bremen. Die gefragte musikalische Veranstaltung der „Liedertafel“ trug einen volkstümlichen Charakter, indem die Chorlieder dem Volksliedertum entnommen waren, das auf Veranstaltung des Kaisers herausgegeben ist. Die „B. Bz.“ schreibt darüber: Die Chorvorträge erzielten einen unbeskränkten freundlichen Eindruck. Der Verein hatte in den letzten Wochen fleißig geübt und war insbesondere auf Aussprache und Beachtung der notenmäßigen Bescheidungen bedeutend mehr Wert gelegt worden als früher. Die Zuhörer, unter welchen sich auch wieder viele auswärtige befanden, wußten denn auch die Leistungen des Vereins richtig einzuschätzen und nahm man allseitig die Vorträge äußerst besätig auf. Besonders gut gelungen wurden „In einem süßen Grunde“ und „Hoho, du stolzes Mädel“, lieber die Ausführung der anderen eingetragenen Sachen, „Gondelfahrt“ von Niels W. Gade und „Verlassen“ von Kochert, schienen die Zuhörer geteilter Ansicht zu sein. „Der sächsische Bock“ wurde aber entschieden mit freudigem Interesse aufgenommen. Die Schreier im Chor fehlten, infolgedessen darf man wohl über die Gesamtausführung der Vorträge ein lobendes Urteil abgeben. Nun noch ein paar Worte über die Solisten, Frau Zimmer (Soprano), eine äußerst imposante Erscheinung für den Konzertsaal. Die Sängerin ist längere Zeit im Auslande (Singapore) gewesen und erst vor kurzem nach Bremen zurückgekehrt, wo sie noch weiteren Gesangstudien obliegt. Frau Zimmers Vorträge zeigten von sorgfältiger und gründlichem Studium. In der Höhe war die Stimme fest und sicher, in der Mittel- und Gänge und von zartem Schmelz. Die Vorträge der Solisten nahmen die Zuhörer sichtlich gefangen. Besonders gut gelangen die netzigen Lieder „Marienwäntchen“ und „Gretel“. Reizend trug Frau Zimmer „Warnung“ (Männer suchen stets zu nahen) vor. Als Zugabe brachte sie das einfache „Ach, wie ist's möglich dann“ zum Vortrag, dadurch in summier Weise auf den Charakter des Volksliedertums zurückkommend. Die Zuhörer tarzten nicht mit ihrem Beifall, und die Sängerin darf mit dem Bewußtsein von Brake scheiden, einen vorzüglichen Eindruck hinterlassen zu haben. Herr Högel begleitete die gesungene Solisten in bekannter meisterhafter und vor allem in äußerst dezenter Weise. Der Gesamteindruck von dem ersten Liedertafel-Konzert war bei allen Zuhörern am Schluß der allernützlichsten. Im übrigen zeigte der Konzertsaal das übliche interessante Bild, wie bei früheren Musikabenden. — Ein Tanztränzchen folgte dem Konzert.

180 Millionen Mark eingeführt hat, eine Summe, die sich bei der fortgesetzten Verringerung der Salpeterlager und der deshalb fortgesetzten steigenden Preise noch ganz gewaltig steigern müßte, wenn nicht durch die künstliche Herstellung des Salpeters diesem Geldabfluß aus dem Reich ein Damm gesetzt würde.

Kant Songe an Ernst von Wildenbruch. Heyde, dessen Mangel an dramatischem Talent mir kürzlich anlässlich der Wiederaufführung seines Schauspielers „Hans Lange“ feststellen konnten, hat kürzlich dem Dichter der „Rabensteinin“ folgendes Sonett gewidmet:

Wer eines Regentags einlame Stunden
Uns traulich führt durch freundlichen Besuch,
Sich in Berlin, seit's durch ein neues Deutschland,
Der hat wohl immer dankbar sich gefunden,
Da du mir zeigtest, teurer Wildenbruch,
Noch die, trotz der Modernen Wäberpruß,
Der Bühne große Kunst nicht ganz verkommen.
Dein edles Kind, die Rabensteinin,
So herb und hold, so währenden Gefühls,
Wie nahm im Kluge sie so ganz mich hin
Mit allem Lauber ihres keuschen Wildes!
So ward der arme Tag mir zum Gewinn.
Ganz die und Dank, und freu' dich meines Glückes.
Vob Kreuzh, 26. August 1907.

Wir stimmen keineswegs den „Modernen“ beinungsgeloes bei, wie unsere Leser wissen, aber so viel steht fest, daß die Hejsejche Anerkennung des verdienstlichen Dramas von Wildenbruch die schlimmste Kritik ist, die er erhalten konnte.

Eine Schulle von den Estimos. Ein Mitglied der Mittelstufen-Expedition, B. Stefanson, gibt jetzt einige bemerkenswerte Mitteilungen über seinen Aufenthalt unter den Estimos auf der Herdschmelze. Ihre Nahrungsmittel bestanden fast nur aus Milch, kleinen Früchten und Getreide. Die Erlegung des Waldes, kleinen Früchten und Getreide sind zum großen Teil mit modernen Gewehren ausgerüstet und wüsten mit ihnen meisterhaft umzugehen.

Handelsteil.

Vom Wertpapier, Waren- und Geldmarkt.

Russische Finanzen. Das Petersburger amtliche Informationsbureau veröffentlicht eine Erklärung des russischen Finanzministeriums zu den in der Presse verbreiteten Gerüchten über die Auslandsreise des russischen Finanzministers. In der Erklärung werden alle Gerüchte über eine im Auslande aufzunehmende Anleihe auf das entschiedenste widerlegt, die im laufenden Jahre ganz unmöglich sei. Am Schluss der Erklärung heißt es, das Ministerium könne mit Vertreibung feststellen, daß das Wachsen der Einnahmen des Staates und der Ausfuhr auf die Rückkehr Russlands zu einer normalen wirtschaftlichen Lage hinweise und deutlich das Vertrauen des ernst denkbaren Publikums zur Finanzpolitik des Ministeriums bezeuge, ungeachtet einer gewissen Kategorie von Zeitungen, welche sich die Aufgabe stellen, die Finanzpolitik der Regierung auf alle Fälle zu diskreditieren.

Berlin, 21. Okt. Börse infolge beruhigter Auffassung der Lage in fester Haltung.

Neueste Schlusskurse.

	19. Okt.	21. Okt.
Diskonto	171,10	171,60
Deutsche	227,87	228,60
Ganbels	153,87	155,-
Notium	201,62	203,-
Laura	223,40	224,60
Garpen	201,75	202,60
Gelsen	194,87	195,10
Kanada	156,-	157,40
Kafet	126,40	127,50
Klobd	112,-	112,50
4% Russen	77,-	77,-
Anguifusen	88,75	—
Nordd. Wölle	147,-	146,60
Zubens	feiter.	feht.

Kursberichte der Oldenburger Banken vom 22. Okt.

Oldenburgerische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Kauf	Verkauf
1 1/2% alt. Oldenburger Konfols	91,50	92,-
1 1/2% alt. neue do.	91,50	91,50
1 1/2% alt. do.	—	—
1 1/2% alt. Oldenb. Staats-Kredit-Anstalt-Obli. v. 1900	—	100,-
Rückzahlung b. 1. Jan. 1917 ausgeglossen	—	—
1 1/2% alt. Oldenb. Staats-Kredit-Anstalt-Obli. (Std. 6. (Januars 1. Oktober 1908)	98,50	99,-
1 1/2% alt. do.	92,60	93,10
1 1/2% alt. Oldenburger Prämien-Anleihe	130,50	131,20
1 1/2% alt. Oldenb. Stadt-Anl.	98,50	—
1 1/2% alt. Boreler von 1882, Dammer	98,50	—
1 1/2% alt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	98,50	—
1 1/2% alt. Meinenborster Stadtanleihe, Rückzahlung bis 1. April 1917 ausgeglossen	98,50	—
1 1/2% alt. Nürtinger Amtverbands-Anleihe, Rückzahl. bis 1. Juni 1917 ausgeglossen	98,50	—
1 1/2% alt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	91,-	—
1 1/2% alt. Gobenlieber Oldenburger Kommunal-Anleihen	91,-	—
1 1/2% alt. Gubenlieber Prior-Obliigationen, garantiert	98,50	98,-
1 1/2% alt. Gubenlieber Staatsanleihen, rüasahlbar 1. Juli 1912	—	98,75
1 1/2% alt. Deutsche Reichsanleihe	99,90	94,45
1 1/2% alt. do.	84,10	84,75
1 1/2% alt. Preussische Konfols	94,20	94,75
1 1/2% alt. do.	84,10	84,75
1 1/2% alt. Weiser Präm.-Anl., Serie V, mit b. 1910	—	100,20
1 1/2% alt. Weinger Stadtanleihe von 1907, Rückzahlung bis 1916 ausgeglossen	—	—
1 1/2% alt. Greifelder Stadt-Anleihe v. 1907, unkündb. bis 1917	—	99,75
1 1/2% alt. Glimmer Stadt-Anleihe v. 1907, unkündb. bis 1917	—	98,80
1 1/2% alt. Königberger Stadt-Anleihe	—	91,8
1 1/2% alt. Nüßtenbüsche Pfandbriefe, Ser. V, in Dänemark kündbar	—	93,4
1 1/2% alt. Nüßtenbüsche Pfandbriefe, Ser. V, in Dänemark kündbar	—	—
1 1/2% alt. abgelt. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	—	—
1 1/2% alt. Pfandbr. der Mecklenb. Hypotheten- und Wechselbank, Serie VI, Rückzahlung bis 1915 ausgeglossen	95,70	96,25
1 1/2% alt. Pfandbr. d. Preuss. Boden-Kredit-Anstalt, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915	98,20	98,75

„Unser Mahlzettel umfaßten täglich zweimal 1000 Fische, meist gefrorenen, und einmal gefochten Fisch oder Fleisch. Anfangs kostete ich alle Lebensmittel, aber dann kam ich bald ab, die Arbeit und die Umstände waren zu groß, und mit der Zeit kam ich soweit, daß mit russische besser mundeten als gefochte. Die Estimos verstanden kein Wort englisch, waren völlig unvorsichtig und alle Feiden, aber es ließ sich trefflich mit ihnen leben, nie wich ihre gute Laune von ihnen, und selbst an Sonntagen bewahrten sie ihren frischen Humor. Ihre Familienleben war müßerig in seiner Harmonie; wie beobachtet ich einen Streit, nie hörte ich ein zorniges Wort zwischen den Gatten. Wie sah ich die Züchtigung eines Kindes, die Meinen waren die beherzteren Kinder, die ich gesehen. Diebstahl ist unter diesen unfultivierten Heiden etwas völlig Unbekanntes. Diese Estimos leben in fast völligem Kommunismus, und dieses System scheint sich bei ihnen trefflich zu bewahren. Alle Lebensmittel sind gemeinsames Gut; ein Wassentopf geht genau so gut geleiht, wie der Sohn des reichsten und einflußreichsten Mannes des Stammes. Für die Alten und die Krüppel wird gesorgt genau wie für die Jungen, Geunden und Kräftigen.“

Münchener Künstlererinnerungen. Louis Corinth beendet im neuesten Heft der Kunst für Alle seine Erzählungen aus dem Münchener Altorient-Kreis. Leib spielte hier bei Abends in Nähe seines Lard, aber einmal ward er durch einen elegant gekleideten Herrn dabei gebindert, der ihm zwischen Karten hin eine Menge Tausendfrank-Scheine auf den Tisch zählte und dabei lebhaft in französischer Sprache auf ihn einredete. Der Maler sah trotz dieser seltsamen Belästigungen in breiter ruhiger Gelassenheit da und nahm sich auf Erich während Reugierige dicht herumschoben, um zu sehen, wie die Sache enden werde. Endlich schob Leib die Banknoten beiseite, so daß einige auf den Boden flatterten, und sagte ärgerlich zu seinem argelunden künftigen Dialekt: „Aber nun lassen Sie mich doch endlich meinen Lard zu Ende spielen.“ Der Franzose wich nun widerwillig ab; es war der Pariser Kunsthändler Gault.

ausgeschloffen 97,80
3 1/2 pCt. Wandbriefe der Braunschweig-Dannon
Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis
1910 ausgeschloffen 89,70 90,25
4 pCt. Wandbriefe der Preuss. Hypoth.-Bank
Bank v. 1906, Rückz. b. 1914 ausgeschloffen 96,70 96,25
4 pCt. abget. W. der Preuss. Hypoth.-Bank
do. do. 88,80 89,35
3 1/2 pCt. Prämien-Obligationen, rückz. 105
4 pCt. Gemeinsh. GmH-Oblig., rückz. 103
4 pCt. Gemeinsh. Dorffeld-Oblig., rückz. 102
4 pCt. Geogr.-Korier-Veran- u. Sättend.-Oblig.,
untersch. b. 1911, rückz. 103 101, --
4 pCt. Glasbütten-Prioritäten, rückz. 102 99, -- 99,50
4 pCt. Barps-Spinnerei-Prioritäten, rückz. 105 102, -- 102,50
4 pCt. Albenb.-Korier, Dampfheiz.-Kred.-Oblig.,
rückz. auf Amsterdam für 1 fl. 100 in M. 97,50
4 pCt. do. New York für 1 Doll. in M. 169,35 170,15
4 pCt. do. London für 1 £. in M. 20,44 20,52
4 pCt. do. New York für 1 Doll. in M. 4,19 4,2250
Amerikanische Noten für 1 Doll. in M. 4,1750
Dolland. Banknoten für 10 Gulden in M. 16,92 --
In der letzten Berliner Börse notierten:
Odenb. Spar- und Leih-Bankaktien 88,75 pCt. bes.
Beschlusstext der Deutschen Reichsbank 5 1/2 Proz.
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 6 1/2 Proz.

Odenburgische Landesbank.

Table with columns for 'Anfang pCt.', 'Verlauf pCt.', and various financial entries like '3 1/2 pCt. Odenburg. Konso. Anleihe mit ganz-jährigen Zinsen', '3 pCt. Odenburg. Prämien-Oblig. v. 1901', etc.

4 1/2 pCt. Rheinl. Gesellsch. f. Bergbau u. Hütten-
betrieb, Teilzahlber. unversch. bis 1912,
101,20 --
a 100pCt. rückzahlbar 169,35 170,15
Kura Amsterdam für 1 fl. 100 in M. 20,44 20,52
Kura New York für 1 Doll. in M. 4,19 4,2250
Amerikanische Noten für 1 Doll. in M. 4,1750 --
Dollandische Banknoten für 10 Gulden in M. 16,92 --
Distanz der Deutschen Reichsbank 5 1/2 pCt.

Bremer Börse, 21. Okt.

Tabak. Umfass 92 Bl. Maturin, 50 Bl. Türkei, 178
Bl. Griechen. - Kaffee stetig. Im Markt Salvador
und Soudras. - Baumwolle matt. Upland middling
loft 61 3/4 (vor Not. 61 1/4 3/4). - Schmalz stetig. Tub
und Sirtins 48 1/4, Doppelweiser 49 3/4.

Berlin, 21. Okt. Produktbericht. Die vorgeftrige
Preisbesserung in Nordamerika hat hier der Kaufkraft,
namentlich für Weizen und Roggen, ein erhebliches Uebersie-
gend verleiht. Namhafte Preisbesserungen sind daraus
herbeigeföhren, auch Hafer konnte auf Lieferung etwas
höher verwertet werden. - Weizen war hingegen mehr als
ausreichend angeboten und ging im Preise zurück.

Kurzer Getreide-Wochenbericht
der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsraats
vom 15. bis 21. Oktober 1907.

Nach einer von Amerika ausgehenden kurzen und schar-
fen Abwärtsbewegung, von der auch die europäischen Zer-
minbörsen in Mitleidenschaft gezogen wurden, brachten die
letzten Tage eine kräftige Erholung, zu der indische und
australische Erntebeforgnisse, die unverändert feste Lage in
Rusland und die zunächst wieder fest geordnete Haltung
Deutschlands die Anregung gaben. Hier blieb der Einfluss
schwächerer Auslandsberichte überhaupt nur auf den Ber-
liner Markt beschränkt. In der Provinz war von einer
Verminderung der Geschäftslage wenig zu spüren. Die Zufuh-
ren blieben gering, da die Feldarbeiten noch immer das
Hauptinteresse der Landwirte in Anspruch nehmen, und der
schwach verlorste Konsum ist gezeugen, das Wenige, was
an die Märkte kommt, unter Bewilligung erhöhter Forde-
rungen aufzunehmen, zumal voreerst nichts für eine Mende-
rung der Versorgungsberhältnisse spricht, und die momentan
nur am Rhein und in Weidensland ersichtbaren Aus-
landsforderungen nach hier keine Rechnung geben. Auf die
Preisgestaltung für Roggen ist außer der bestehenden
Knappheit des inländischen Angebots nach wie vor die Höhe
der russischen Forderungen einen bestimmenden Einfluss
aus, so dass sich die schwächerer Stimmung des Weizenmarktes
bei diesem Artikel auch auf dem Terminmarkt weniger ge-
föhrt machte, vielmehr eine weitere Erhöhung nahezu an
allen Märkten zu verzeichnen ist. Auf dem Hafermarkt
äußert sich die Knappheit zwar immer noch recht vorichtig,
aber auch in diesem Artikel haben die Forderungen neuer-
dings zugenommen, da die inländischen Leistungen andauernd
gering sind und der Export wieder manches ablenkt. Fut-
tergerste war nur vorübergehend, namentlich aus zweiter
Hand, billiger zu kaufen, zum Schluss aber wieder festgehal-
ten. Der Einfuhr der Pragerernte vollzieht sich immer noch
zögernd, so dass das geringe Angebot der Nachfrage meist
genügt. Im Maishandel erreichten die Umsätze nur gering-
en Umfang, da es an postendem Angebot fehlt.

Es stellten sich die Getreideweise am letzten Markttag in
Markt pro 1000 Kilo je nach Qualität, wobei das Weizen (-)
beim Weniger (-) gegenüber der Vorwoche in Klammern
() beigeföhrt ist, wie folgt:

Table with columns for 'Weizen', 'Roggen', 'Hafer' and rows for various locations like 'Königsberg', 'Danzig', 'Stettin', 'Posen', 'Breslau', 'Berlin', 'Magdeburg', 'Leipzig', 'Rostock', 'Hamburg', 'Hannover', 'Düsseldorf', 'Frankfurt W.', 'Mannheim', 'Straßburg'.

Stuttgart 250 (+5) 220 (+2) 200 (-)
München 252 (-) 214 (+4) 202 (+1)
Wienmarktpreise. Weizen: Berlin, Dez. 235,75 (-1)
Budapest, Okt. 203,50 (+0,80), Paris, Okt. 198,35 (-1,75),
Liverpool, Dez. 194,35 (+0,95), Chicago, Dez. 161,80
(-2,85), Mai 169,65 (-2,40); Roggen: Berlin, Okt. 212
(+1,75), Dez. 210,50 (+1,75); Hafer: Berlin, Okt. 175
(-1,50), Dez. 179 (-2).

Die Tagespreise für Getreide sind:
Gerstemehl 8,70 M.
Maismehl 9,20 "
Ruff. Roggenmehl I 12,60 "
Ruff. Roggenmehl II 12,30 "
Deusch. Roggenmehl I 11,90 "
Deusch. Roggenmehl hiefziges 11,50 "
Hafer 9,60 "
Mais, Keiner 8,80 "
Weizenkleie 6,80 " inll.

Viehmärkte.

Hamburg, 19. Okt. (Sternschanz-Viehmarkt.) Schweine-
handel flau. Zugeführt 2806 Stück. Preise: Verland-
schweine, schwere 58-59 M., leichte 56-57 M., Sauen 48
bis 53 M. und Ferkel 50-54 M. per 100 Pf.

Schiffsnachrichten.

21. Oktober.
Norddeutscher Lloyd.
„Saajen“, Wolters, nach Ostafien, heute 1 Uhr nachm.
von Port Said. „Odenburg“, Rogt, heute 9 Uhr morgens
von Vigo nach der Weser. „Kronprinzessin Cecilie“, Böge-
mann, von New York, heute 3 Uhr morgens von Plymouth
via Cherbourg nach der Weser. „Göttingen“, Renker, nach
dem La Plata, vorgeföhrt in Montevideo. „Raon“, Meiners,
nach Ostafien, heute 3 Uhr nachm. in Yokohama. „Sohsen-
gollern“, Gerdes, nach Alexandrien, heute 10 Uhr morgens
in Alexandrien. „Göben“, Wilhelm, von Australien, heute
12 Uhr mittags in Colombo. „Therapia“, nach Batavia,
gestern von Konstantinopel. „Stambul“, nach Yokohama,
heute von Neapel. „Vera“, nach Marseille, gestern in Mar-
seille. „Galata“, nach Genoa, gestern von Piräus. „Sca-
tari“, nach Marseille, heute von Odessa. „Schleswig“, Weich,
nach Marseille, heute 9 Uhr morgens in Marseille.
Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Danja“.
„Soned“, Schwarz, gestern in Oporto. „Geimburg“,
Ziegenmeyer, gestern von St. Vincent nach dem La Plata.
„Ebernburg“, Dellersch, gestern in Bremen. „Werdensfels“,
Schmitz, gestern von Hamburg nach Antwerpen. „Venus-
fels“, Weisloch, gestern von Suez nach Kalkutta. „Venez-
burg“, Köbing, gestern auf dem La Plata. „Reidenfels“,
Kode, vorgeföhrt in Kalkutta. „Bärenfels“, Engelage, heute
auf der Elbe. „Werdensfels“, Ritter, heute in Antwerpen.

Hamburg-Mexiko-Dinic.

Nordamerika: „Albano“, 20. Oktober 5 Uhr mor-
gens in New York. „Armenia“, gestern von Baltimore kommend,
20. Oktober 1 Uhr 35 Min. nachm. Beachy Head passiert.
„Blücher“, von New York kommend, 20. Oktober 4 Uhr nachm.
auf der Elbe. „Hamburg“, von Genoa nach New York, 19.
Oktober 5 Uhr 30 Min. nachm. von Neapel. „Kaiserin
Augusta Viktoria“, nach New York, 19. Oktober 11 Uhr 30
Min. morgens Scilly passiert. „Macedonia“, nach Philadel-
phia, 20. Oktober 8 Uhr 30 Min. nachmittags Dover passiert.
„Patricia“, 19. Oktober 6 Uhr nachm. von New York direkt
nach Hamburg. „Pennsylvanien“, nach New York, 20. Oktober
4 Uhr 45 Minuten nachmittags von Boulogne-sur-Mer.
„Schauinsland“, 19. Oktober in Galveston.
Westindien, Mexiko, Südamerika: „Ho-
varia“, nach Habana und Mexico, 20. Oktober 12 Uhr mit-
tags in Antwerpen. „Borussia“, von Mittelafrika kom-
mend, 20. Oktober 12 Uhr mittags von Funchal. „Fürst
Bismarck“, nach Habana und Mexico, 20. Oktober 11 Uhr
morgens in Santander. „König Friedrich August“, von dem
La Plata kommend, 19. Oktober 6 Uhr nachmittags von
Funchal nach Hamburg. „Kronprinzessin Cecilie“, von
Mexico kommend, 20. Oktober von Habana. „Nordamerika“,
19. Oktober in Habana. „Palagonia“, 19. Oktober von St.
Thomas über Havre nach Hamburg. „Phaetia“, von San-
tos kommend, 18. Oktober von Rio de Janeiro. „Sardinia“,
von Westindien kommend, 19. Oktober 11 Uhr 30 Min. mor-
gens Scilly passiert. „Sparta“, 20. Oktober in Bernam-
buco.
Ostafien: „Ambria“, auf der Heimreise von Ost-
afien, 19. Oktober 8 Uhr morgens in Havre. „Belgravia“,
20. Oktober 12 Uhr mittags von Hongkong. „Brigantia“,
19. Okt. von Singapur weitergegangen und am 21. Oktober
in Lahn angekommen. „Habsburg“, auf der Heimreise von
Ostafien, 19. Oktober 10 Uhr morgens in Havre. „Solen-
staufen“, 20. Oktober 2 Uhr nachmittags von Mojoi. „Ru-
mantia“, 18. Oktober 6 Uhr nachmittags in Hongkong.
„Scandia“, auf der Austreise nach Ostafien, 20. Oktober 4
Uhr morgens Cuxhaven passiert. „Segobia“, 19. Oktober
von Sabang. „Suebia“, 19. Oktober 6 Uhr morgens von
Mojoi.
Verschiedene Fahrten: „Savoia“, nach Persien,
20. Oktober von Fiume.
Odenburg-Portugiesische Dampfschiff-Reederei.
„Portugal“, Piffen, am 19. von Rotterdam nach Vpor-
to. „Aragobor“, Thaden, am 19. in Gibraltar. „Oden-
burg“, Uhlendruck, bunkerte am 21. in Forland. „Saffi“,
Epieter, am 21. von Tanger nach Gibraltar. „Sines“,
Sundersfeld, am 21. in Rotterdam.

Gesellschaftliche Mitteilungen.

Ein bewährtes Abführmittel.
eignet sich infolge seines angenehmen Ge-
schmacks und seiner milden Wirkung beson-
ders für Frauen und Kinder. Es verur-
sacht keinerlei Schmerzen oder Verätzungen, sondern unterstützt in
milder, aber wirkungsvoller Weise die natürlichen Funktionen des
menschlichen Körpers. Auf die Märkte „Califig“ ist besonders zu
achten. - Nur in Apotheken erhältlich pro 1/2 Fl. M. 2,50,
1/2 Fl. M. 1,50.

Bestandteile: Syr. Fij California. (Speciali Modo California Fig Syrup Co. parat)
75, Extr. Senn. liq. 20, Elix. Caryoph. comp. 8.

Califig

Bestandteile: Syr. Fij California. (Speciali Modo California Fig Syrup Co. parat)
75, Extr. Senn. liq. 20, Elix. Caryoph. comp. 8.

der ihm sein wunderbares Bild „In der Kirche“ hatte abstaufen
wollen. Aber Weisk forderte 100 000 Francs und wurde darin
von Gebon bestärkt, der ihm immer wieder sagte: „Nimm nicht
weniger, das Bild ist besser wie eines von Goeben.“ So mußte
dann Gouss endlich das Vergeßliche seines Handelns und Ver-
haltens einsehen und unverbitteter Sache abtreten. Bei den
Vergütungsabreden der Altria unterzeichnete die ersten
Käufer das launige Wasserfall. Curtan lang Walladen, Rich-
dener, der große Tenor, der man seiner Vorliebe für Gesteine
wegen den „Brillanten-Ras“ nannte, lang seinen ewigen
Position von Bonjumeau, Generaldirektor Levy gab etwas auf
dem Klavier zum Weisk, der Komiker Dreher erbeichtete mit
seinen Schwänen und die „Fischer-Franz“ bonnette noch früh
am Morgen, die Virginia im Mundwinkel, wichtige Wagner-
offerte auf dem zitternden Weisk zu ihm heringelächelt und
sagte: „Gegenst“, zu Herr Professor, hören’s auf! ein
spielers ein Französisch.“ Der Fischer-Franz spielte auch ge-
horchen die Französisch, aber die Zängerinnen werten mit seiner Kunst
manchmal gar nicht zufrieden und schimpften: „So, was wir
dann bis, der Fischer-Franz kann ja nit a mal ein Französisch
spielen.“ Dann mußte der Käufer die ganze Tour von neuem
einsetzen und in streckenfast Tag noch einmal herumzähmern.
Der große Tag der Altria kam heran, als Bismard die Ehe antat,
während seines Weiskes bei Lenbach dem Verein die Ehe antat,
bei ihm zu erscheinen. Mit krausenhem Kopf wurde er em-
pfangen. Alle Augen gingen an seiner Weiskgestalt, an seinem
verhältnismäßig kleinen Kopf und dem herköflichen Teint des
Gesichts. Ein ungeheurer Humper ward herbeigeföhrt, der wohl
ein ganzes Faß Bier enthalten mochte, und Bismard hob ihn
federleicht mit einem Arm empor, führte ihn zum Munde und
trank auf das Wohl und Gedeihen der Altria. Raum aber
hätte er die Gesellschaft verlassen, da drängte sich alles zu dem
Vierglas, um die Lippen an dieselbe Stelle legen zu können, an
der er getrunken. Besonders die Damen drängten sich wie Ro-
senbeeren, um ein Tröpfchen aus diesem Humper zu er-
halten, nach dem sich unzählige Arme und Hände ausstreckten.
Der Humper, ein mittelalterliches Meisterwerk, das Bismard
allein mit einer Hand hatte heben und zum Munde führen
können, ward ihm dann von der Altria zum Absinken begehrt.

Die Phantasie im wissenschaftlichen Denken behandelte
in seiner Antrittsrede der neue Rektor der Bonner Uni-
versität, Geh. Regierungsrat Professor Dr. Erdmann.
Er trat der Ansicht Newtons und anderer entgegen, die
alles Hypothetische aus der Wissenschaft verbannen und
nur die nüchternere Beobachtung der Tatsachen anerkennen
wollen. Er ging aus von der Wahrnehmung der Außen-
welt und Innenwelt als Ausgangspunkt des Erkennens,
und kam dann zu den Weisk-Erinnerungen. In den un-
mittelbaren „Repräsentent“ und in den als mittelbar zu
bezeichnenden „abstrakten Vorstellungen“, in denen die
gemeinsamen oder die konstanten Merkmale zusammenge-
faßt sind, sind wir nur Sklaven unserer begrenzten Er-
fahrung. In der letzten Art der Weisk-Erinnerung, der
Phantasie, sind wir zwar an das aus Wahrnehmungen
stammende Material gebunden, aber frei in seiner Ver-
bündelung innerhalb des Rahmens der Assoziationsgesetze.
Die Gebilde der Phantasie können auch der Wirklichkeit
angehören, wie die Vorstellung eines Menschen nach einer
Beschreibung, und sind deshalb für die Wissenschaft nicht
unbrauchbar. Die vorbildende Phantasie beim Entwerfen
von Plänen und die nachbildende Phantasie beim Anhören
einer Dichtung, sowie ihr Wirken bei neuen Wahr-
nehmungen, die appetitliche Ergänzung, wurden auf-
gezeigt. Dem Naturforscher hilft die Phantasie durch Hy-
pothesen unwahrscheinlicher Dinge, z. B. der Atome, dem
Kulturwissenschaftler macht sie allein die Vorstellung alter
Ereignisse möglich. Mommen nennt sie Mutter aller
Historie. Im formulierten Denken tritt sie zurück; ihr
Feld ist das intuitive, nicht in Sätze gebrachte Denken,
wo sie die Quelle tieferer Einsichtungen und feinsinniger
Einfälle ist. Durch die Weiskgestalt geht ein ewiger
Gegenhalt der Klaren, nüchternen, systematischen und der
tiefen, weiskbildenden, intuitiven Naturen, deren jede nur,
wenn sie auf etwas von der anderen beist, zur Größe
gelangen kann. Das Schiff der Wissenschaft aber zwi-
schen beiden Klippen durchzusteuern, ist Aufgabe unserer
Zorjgung.

Williams poröse Pflaster

haben sich einen Belustig erworben als unübertreffliche Schmerzmittel bei Rheumatismus, Gicht, Rückenschmerzen, Brustschmerzen, Ischias, Herzenssch. Die Wirkung ist rasch und sicher, die Anwendung sehr einfach und reinlich.
Preis 1 M. in Apotheken zu haben.
Man achte auf das Wort Williams und vermeide alle anderen.
Sicher zu erhalten von:
Apothek in Brauk; Schloß-Apothek in Hannover oder Apotheker Alfred Rindowort in Schwartau.

Kauft nur

Petersburger Gummischuhe

Halbbarstes daher billigstes
Fabrikat

Nur echt mit Dreieck-
1860
T.P.A.M.
C. HETEPH/P.P.D.
Marke auf der Sohle.

Eine bekannte Dame, welche vor einiger Zeit in einer Schönheitskonfurrenz den ersten Preis erhielt, äußerte sich kürzlich im Kreise ihrer Freunde, daß sie ihre volle Schönheit nur der Ray-Seife verdanke. Während früher ihr Teint durch Unreinheiten entstellte war, hätten nunmehr nach Gebrauch der Ray-Seife Gesicht und Hände ein zartes rosigweisses Aussehen erhalten. Die vorzügliche Wirkung der Ray-Seife, welche bekanntlich nach deutschem Reichspatent aus Südhmeri hergestellt wird, ist dem Einfluß der Staubstaub zuzuschreiben, welche schon von den Römern in des Altertums als unentbehrliches Mittel zur Verbesserung der Haut bei der täglichen Toilette angewendet wurde.

Verkauf von Obstbäumen in Wechloy.

Besten. Ich werde am Montag, den 28. Oktbr. d. J., nachmittags präzis 1 Uhr, in Wechloy ca. 40000 Obstbäume in allen Sorten und Formen in beliebigen Mengen zu jedem annehmbaren Preise öffentlich meistbietend auf Zahlungsbasis verkaufen.

Veranstaltungsort: Geldschloßchen in Wechloy.
Bernhard Schwarting, Auktionator.

Bad Zwischenahn.

Am Macktage, Freitag, den 26. d. M.: Großer Ball.

Klub „Gambrinus“

Am Sonntag, den 27. Oktober: Ball im Dampfer Aug.

Wüsting. Klub „Thalia“

Sonntag, den 3. Nov. d. J.: Ball im Vereinslokal (erste Partie), Anfang 6 Uhr.

Radfahr. - Verein National, Bahndorf.

Am Sonntag, den 27. Oktober: Ball im „Fischerknecht“, wozu freundlichst einladet das Festkomitee.

Verloren.

Ein H. weißer Terrier mit schwarzen Flecken, age. d. B. Abgabe, Alsterstr. 4.
Berl. 1 Armaband b. Ohmstedt u. Sammler, B. Gatin. Siebel abzugeben.
Vermisse seit einigen Tagen drei kleine Kinder. Dem Anknüpfender eine Belohnung. Joh. Frau, And. Weicheltstr.
Verloren Sonntagmorgens auf der Bahnhofsstraße eine Korbentwerf. Der christliche Kinder wird achten, die die abgeben. Wärgelbe b. Döben, Haden. 2. Belohnung zuerkannt.

Eine gute Belohnung

demjenigen, der mir mein fast neues Sonntagabend bei Gastwirt Krohn abhandeln gekommenes Fahrrad m. Freilauf Marke Sullan, Nr. 80400, Kennzeichen: schwarzer Rahmen und Felgen, Schäd, weisse Schrittl. auf blauem Rahmen und etwas beschädigte Handgriffe, zurückbringt oder dessen Verbleib näher angeben kann.
C. Koop, Oternburg, Bremer Chaussee.

Gefunden.

Ein Portemonnaie m. Inhalt gefunden. Abgeh. b. H. Wüsch, Köpchenstraße 12.

Zu verleihen.

Auf sofort zu belegen 3000 M., 4000 M. u. 5000 M. Köhler & Behne.

Anzuleihen gesucht.

Mens. Anzuleihen gesucht zu Ende April 1908:

Miet-Gesuche.

Gesucht von einer älteren Dame 2 möblierte Parterrezimmer in ruhigen Hause, an liebsten in der Nähe des Friedensplatzes. Marienstr. 1.
Beamter (1 Kind) sucht zum 1. Dezbr. Wohnung mit Garten im Preise von 200-300 M. Offert. u. S. 80 an die Exped. d. Bl.

Zu vermieten.

Stadthaus, 3. verm. eine eingerichtete Sattler- und Wälder-Werkstatt mit Werkzeu. Arbeiterstr. 57.

Arbeiter.

nicht über 35 Jahre. Leute, welche in ähnlicher Branche schon gearbeitet haben, erhalten den Vorzug.
Zu melden bei Julius Köffer, Odenburg, Ritterstraße 1. Gesucht auf sofort oder 1. Nov.

ein 2. Knecht.

H. W. Bachhaus, Adorvorwerk. Gesucht auf sofort.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Lüchtig, jüngere Verkäuferin

per 1. November gesucht.
Hamburger Engros-Lager
Leopold Siepmann, Langestr. 58.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Lüchtig, jüngere Verkäuferin

per 1. November gesucht.
Hamburger Engros-Lager
Leopold Siepmann, Langestr. 58.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

Arbeiter.

aus d. Gause, Joh. Wink, Nellenstr. 6a. Arbeiter gesucht Lokomotivschwaben. Monteur Friedrich.

2. Beilage

zu Nr. 291 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 22. Oktober 1907.

Aus dem Großherzogtum.

Der Vorstand anderer mit Vertriebsberechtigungen versehenen Originalfabriken...
...der lokale Vorstandsmitglied hat der Redaktion sein willkommene

Oldenburg, 22. Oktober.

*** Gasbeleuchtung.** Wie unter den Anwohnern der Denerchauffee, vom „Ammerländerischen Hof“ bis nach dem Schützenweg, worüber wir vor kurzem berichteten, ist auch unter den Anliegern des Milchbrinksweges und der Alexanderchauffee, wo es während der Abendstunden ebenfalls an jeglicher Beleuchtung fehlt, wiederum die Frage um Gewinnung der Gasbeleuchtung neuerdings in Erwägung gezogen worden, da sich das Bedürfnis einer Beleuchtung der genannten Straßen je länger desto gebieterischer geltend gemacht hat. Die Verwaltung des städtischen Gaswerks ist dieser Bewegung entgegengekommen und hat, wie an die Anwohner der Denerchauffee, auch an die Interessenten am Milchbrinksweg und der Alexanderchauffee unter Zusendung der Broschüre „Rein Haus ohne Gas“ das Anerbieten gerichtet, im Falle einer genügend großen Zahl von Hausanschlüssen an die Gasleitung auch dortigen das Gasrohrnetz zu erweitern. Da die Frage über den Kreis der unmittelbar Beteiligten hinaus von Bedeutung ist, so wäre dringend zu wünschen, daß auch hier eine Einigung unter den Interessenten zwecks Gewinnung der Gasbeleuchtung zu Stande käme. — Der vom Milchbrinksweg abgeweihte „Grüner Weg“ hat während der letzten Tage zufolge eines diesbezüglichen Zusammenflusses der Anlieger die lang erhoffte Beleuchtung bereits erhalten, wenn auch nur in der anspruchslosen Form von Petroleumlaternen.

*** Die Volkschlacht bei Scharbeuk.** Vor ungefähr 3/4 Jahren erhoben wir nebst anderen Zeitungen Widerspruch gegen die geplante Verwirklichung der malerischen Volkschlacht bei Scharbeuk. Die Bodenbesitzer haben die Sache eine Zuegung zum geplanten Willenterrain bei Scharbeuk, die die Schlacht zweimal hätte freuzen müssen. Die Mündung wäre verflüchtigt, der Schwallbe zum Teil gefüllt worden. Wir wir hören, ist auf eine Eingabe des Bundes „Seimatichuk“ zu Gunsten jenes schönen Landschaftsbildes vom Regierungspräsidenten in Cuxin folgende Antwort gekommen: „Der Geschäftsführer des Bundes „Seimatichuk“ teile ich in Erwiderung des in Sachen der sogenannten Volkschlacht bei Scharbeuk an mich gerichteten gefälligen Schreibens vom 26. August d. J. ganz ergebeamt mit, daß die von der Großherzoglichen Regierung angeforderte eingehende Prüfung des bei ihr eingetragenen Antrages wegen Anlegung eines durch die Volkschlacht führenden Verbindungsweges der hinter derselben liegenden Grundstücke mit dem Strandwege zu dem Ergebnis geführt hat, daß die Wegeanlage an dem dazu ausersehenen Orte mit den auf Erhaltung der landschaftlichen Schönheit dieses von Fremden viel aufgesuchten Plazes gebotenen Rücksichten zu sehr in Widerspruch treten würde, und daß die Regierung hiernach den Antragsteller eröffnet hat, daß sie die Ausführung dieses Projektes nicht fördern könne.“ Der „Allg. Gen.-Anz.“ fügt diese Mitteilung hinzu: Wir begrüßen diese Stellungnahme der Großh. Regierung in Cuxin mit Freude und Dank. Ein herrliches Stückchen hol-

steinischer Landschaft ist dadurch vor gedankenloser Neuerungsjucht geschützt worden. Wie wiederholt hervorgehoben, war jenes Terrain durch einen kleinen Umweg leicht zu erschließen, ohne daß man in blinder Bestürzungswut gleich Sand legte an eines unserer lieblichsten Fleckchen Ostseelandschaft.

*** Die sieben deutschen Heringsfischerer** erzielten nach einer vom Direktor der Elbflether Heringsfischerergesellschaft, F. Z. van der Raan, veröffentlichten Statistik bis zum 16. d. M. einen Gesamtertrag von 256 139 Kautjes Seringen, d. i. ein absolutes Mehrergebnis von 8495 Kautjes Seringen und ein relativer Minderertrag von ca. 7 Kautjes Seringen pro Schiff gegen dieselbe Vorjahresangabe. Untere obersünderländer Hafenstadt Flissheden erbeutete in der gedachten Zeit absolut 1917 Kautjes mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres, relativ hatte sie einen Mehrertrag von 20 Kautjes Seringen pro Schiff; unser obersünderländer Hafenort Brade hatte einen absoluten Mehrertrag von 191 Kautjes Seringen, dagegen einen relativen Minderertrag von ca. 40 Kautjes Seringen pro Schiff gegen dieselbe Vorgangszeit im 1906.

*** Der Freie Guttempler-Orden, Deutsche Großloge, e. V., Distrikt 7 (Oldenburg, Wilhelmshafen und Vegesack),** hielt Sonntag im Sitzungssaal der Loge „Für des Volkes Wohl“, der Harmonie zu Oldenburg, seine diesjährige 4. Distriktsitzung ab. Der F. G. T. D., der im September 1906 durch den Hebertritt der damals 54 Mitglieder starken, im Arbeiterbildungsinstitut tagenden Loge Wundervorn ihren Einzug in Oldenburg hielt, hat sich seit dem einjährigen Bestehen hierüber sehr stark ausgebreitet; der 7. Distrikt zählt bereits über 350 Mitglieder. Er hat damit, was die Zunahme der Mitgliederzahl betrifft, alle Guttemplervereinigungen geschlagen. Der F. G. T. D. ist ein eingetragener Verein, der sich die Aufgabe gestellt hat, den Alkoholgenuss auf wissenschaftlichem Wege zu bekämpfen und steht auf dem Boden der Enthaltensamkeit von allen beruschenden Getränken. Gestützt auf die Lehren der berühmtesten Meister der Neuzeit, weiß der Orden immer von neuem auf die Schädlichkeit des Alkohols hin, dessen fortgesetzter Genuss zum sittlichen und körperlichen Ruin des Menschen führt. Der Freie Guttemplerorden ist schon seit vielen Jahren in Schweden, Norwegen, Dänemark und in der Schweiz verbreitet. Vor einigen Jahren wurde auch für Deutschland ein F. G. T. D. gestiftet. Die Großloge hat ihren Sitz in Hamburg.

*** 40 auswärtige Arbeiter,** meistens Russen, die in der Kettenleichen Biegelei in Moselsteden während der Sommermonate beschäftigt waren, traten am Sonnabend voriger Woche und gestern die Reise in die Heimat an. Frühjahrs 1908 treten dieselben ihre Arbeit, die im Winter zum Teil ruht, hier wieder an.

*** Ein leichtsinniger Streich** wurde gestern abend von mehreren jungen Leuten an der Radolferstraße ausgeführt. Sie hatten einem ihrer Freunde die Kette an seinem Fahrradre festgebunden, während er in eine Wirtschafft eingekerkert war. Als er sein Rad benutzen wollte, kam er zu Fall und erlitt eine erhebliche Kopfverletzung.

*** Eine Wanderung durch das bayerische Hochland.** Es ist eine hochinteressante Serie, die in dieser Woche im Original-Welt-Panorama ausgeföhrt ist. Am

Frühling mächtig, bis zu den Wolken aufragender Berge liegen in romantischen Tälern größere und kleinere Ortschaften, deren malerische Häusergruppen den Reiz der Landschaft nur noch zu erhöhen vermögen. Aber nicht nur die Wohnstätten der Bewohner der deutschen Alpen lernen wir kennen, sondern mitten in das Gebirge hinein werden wir geführt. Wir durchwandern auf hölzernen, über den Lauf des tosenden Wildbaches entlang gebauter Brücke die Reutisch-Klamm, deren hohe und fahle Felswände so eng zusammenhängen, daß es der Sonne schwer fällt, einige ihrer Strahlen in die Tiefe zu senden. Ferner kommen wir auf unserer Wanderung zu reizenden Seen, dann wieder zum dunklen Tannenforst. Ein liches Gegenstück zu diesen in ersteren Farben gehaltenen Bildern bietet der Wasserfall am Felsenberge, wo der über Felsgeröll zu Tal eilende Bach aus senkrecht durchflutetem Laubwald kommt.

*** Oldenbrook, 21. Okt.** Der Obst- und Gartenbauverein Oldenbrook hat Sonntag, den 24. Okt., abends 7 Uhr, eine Veranstaltung im Kleen. Hier wird über die Internationale Obstausstellung in Mannheim eingehend Bericht ertelkt. Freunde des Obstbaues, auch Nichtmitglieder und Damen, sind freundlichst eingeladen.

*** Nordenham, 21. Okt.** Unter Führung der Deutschen Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien, als Vertreterin eines Bank-Konfortiums, und in Gemeinschaft mit der Firma E. C. Schramm & Co. ist gestern in Bremen die „Wijurgis“-Heringsfischerer-Gesellschaft mit dem Sitz in Bremen errichtet worden. Das Aktienkapital der Gesellschaft beträgt 1 000 000 M. Der Betrieb derselben wird von Nordenham erfolgen. Der Aufsichtsrat besteht aus den Herren: Adolf Vinnen (E. C. Schramm & Co.), Vorsitzender, Fr. S. H. de (Nat.-Bank), stellvertretender Vorsitzender, Otto Flohr, Bremen, und Direktor Fr. Burmeister (Nordsee), Nordenham.

*** Bedita, 20. Okt.** Die auf vorgestern abend im Hotel „Oldenburger Hof“ aberaumte Generalversammlung des hiesigen Turnvereins war gut besucht. Nachdem der Sprecher des Vereins, Banforstlicher Herrmann, die Versammlung eröffnet hatte, ertelkte der Schriftwart, Amtsaktuargehilfe Richter, den Jahresbericht, worauf die von dem Kassamann, Amtschriftreiber Bachhaus, abgelegete und von zwei Mitgliedern geprüfte Rechnung für bejeheltigt erklärt wurde. Die auf der Tagesordnung stehende Wahl des Turnrats kam nicht zur Ereldung; der langjährige Sprecher des Vereins erklärte nämlich, er würde die eventl. auf ihn fallende Wiederwahl unter keinen Umständen annehmen. Dies wurde von der Versammlung sehr bedauert und sodann beschlossen, die Wahl so lange hinauszuschieben, bis sich eine passende Persönlichkeit zur Ueberrahme des Sprecheramtes gefunden hat; die Vereinsgeschäfte werden bis dahin von dem bisherigen Turnrat wahrgenommen. Ferner wurde die Gründung einer Altersriege und einer Damenabteilung in Aussicht genommen; der Turnwart, Gerichtsaktuar G. N. rick, hat das Weitere in dieser Beziehung in die Hand genommen. Sodann wurde beschlossen, Sonntag, den 27. d. M., im obenbenannten Hotel ein Tanzfränzchen abzu-

Ein Sommertraum.

Roman von A. van Plefer.

(Fortsetzung.)

Selige Nachmittage! Wie oft er lag in einem späteren Leben gedachte! All' dieser Sonnenschein, dieses Waldesrauschen und Blühen, und daszuehnen die weiche, klangvolle Stimme, das frische, fröhliche Lachen und Wehen — wie süß und qualvoll sich das alles in kommender Zeit immer wieder aus den Tiefen in seiner Seele erhob!

Arm in Arm wanderten sie bei sinkender Sonne nach dem Heinen, zierlichen Hause, das der Abendröthe alle seine Fenster zum Einzuge öffnete und in dessen lichten behaglichen Gartenalon schon der nächtliche Imbiß ihrer wartete.

Nach Tisch saßen sie dann auf dem grünraunten Balkon hinter den immer wieder in neuer, glühender Fülle aufbrechenden Nellen — von denen Lori ihm jeden Morgen die schönste in das Rosinohlo steckte — und schauten beide über die blauen Rauchringe der Zigaretten in die stille, friedliche Waldesnacht, bis der Mond langsam und vorzüglich über die Berge stetig und Wald, See und Dörfer unter ihnen in geheimnisvolle, silbergepönnene Schleier hüllte. Im Garten zupften die Heimchen, leise Jodler tönten aus dem Dorfe empor, ab und zu der verwehte Klang einer Zither, und die Nellen frönten ihre ganze, glühende Blumenseele in betäubenden Duftwellen aus, die sich heiß und atemberaubend um die Sinne der beiden einflamten, verstimmt Menschenfinder legten.

Dann, wenn seine heiße, feberzuckende Hand sehnsuchtsvoll ihre immer heißer fühlen Finger suchte, stand sie wohl halbamtend auf, trat in den Saal und bat, sich nach ihm wendend, leise: „Wollen Sie mir nicht etwas spielen?“

Und seufzend folgte er ihrem Rufe, setzte sich an den breit in das Zimmer gehobenen Flügel und goß all das, was so sehnsüchtig, lebend und wild seine Seele durchtobte, in die ungebundene Sprache der Töne, die über all ihren Stolz und all ihre Unnahbarkeit hinweg erzählten, was seine Lippen nicht sagen durften und ihre Ohren sonst nicht hören wollten. Manchmal stand sie groß, weiß und unbeweglich an das Klavier gesinkt, und der Mond zeigte ihr blaues, regungsloses Gesicht mit den großen, dunkelblauen schimmernden Augen, die so weit und ernst in die Ferne blühten, als glitte all' das, was unter ihr die Seiten sagten und klagten, begehrten und ersehnten, erdrückt aus ihr ab. Dann brach er wohl plötzlich mitten in seinem Spiel heftig und jäh ab, nahm seinen Hut und stürmte mit einem künftigen „Gute Nacht!“ in das Dorf hinunter, um am folgenden Morgen sich reumütig und abtüttend über ihre Hand zu beugen, die sie ihm lächelnd und frei von Vorwurf und Frage entgegenstreckte.

Weistenteils aber zog Lori sich einen der Heinen,

tiefen Vorfühlens bis fast an seine Knie und lehnte den blonden Kopf still an die dunkle Klavierwand, während ihre Augen auf seinem Gesicht ruhten und zu den Melodien, die seine Hände schufen, ihm zärtlich und süß den klingenden, singenden Zeit erzählten. Dann flocht er wohl alle, tief-sinnige Volkslieder in sein Spiel ein, und ihre lächelnden, weichen Lippen summten dazu leise die Worte mit. Aber wenn er sich herabbeugend, zärtlich bat: „Lori, sing einmal lauter, mir ist, als müßte eine Nachtigal in Deiner Seele wohnen“, dann schlössen sich sogleich die Lippen fest, und sie wehrte lächelnd ab: „Nur in der Seele, Lieb-ling! Dem Ohr hört zu sehr mit dem Herzen!“

Einmal, als Heinz das alte, schwermütige Volkslied „Es ist bestimmt in Gottes Rat“ mit in sein Spiel einflocht, hatten die bunten, tiefen Augen im Tränen-schimmer gegläntzt und ihm so grenzenlos traurig und zugleich zärtlich angesehen, daß er, hinterzissen von Liebe und einem geheimnisvollen Bangen des Vertierens, sich herabbeugte und ihr im Mondschein silber-schimmerndes Haar, ihre so rätselfhaft schönen Augen geküßt hatte. Sie ließ es widerstandslos geschehen, als er aber, durch ihre weiche Singebung ermutigt und von der heiß aufwallenden Liebe übermächtig, sie fester in seine Arme schloß und die weichen, warmen Lippen suchte, hatte sie sich mit einer kräftigen, kurzen Bewegung von ihm freigemacht und mit ihm nur zu wohl bekannten, süßlich-schmerzlichen Rächeln, das gar langsam zu den noch immer feuchtschimmernden Augen paßte, gesagt: „Es steht wohl in Liebe.“ „So Dir geschient ein Knospen was, so tu es in ein Wärrerglas“ — doch steht nicht drin, man küßt“, mein wilder Knab, das wisse! Und nun gute Nacht, unruhiger Träumer, und schlafen Sie die Sucht nach Textverbesserungen aus!“

So wußte sie sich ihm immer zu entziehen, wenn er die Seele in ihr zu finden gehofft hatte und sie festhalten wollte, und trostete ihn dieses Bangens und Bangen manchmal zur Verzweiflung brachte, waren das doch nur flüchtige, bunte Augenblicke einer Seligkeit, die sonst schattenlos und sonnig die die Tage des Hochsommers da draußen in seinem Herzen drinnen lebte.

So waren fast zwei Wochen hingegangen, in denen sich diese so verschiedenartigen Menschen immer näher getreten waren. Das heißt nur in Empfindungen und Gedanken, während in all dem, was die Außenwelt und die Beschäftigung des alltäglichen Lebens betraf, nur er in harmloser Unbefangenheit Vergangenheit und Gegenwart preisgab, während sie mit überwachender Geistesfertigkeit, die er freilich im Sturme seiner Gefühle überhieß, jeder Andeutung über das, was ihr Leben da draußen anbetraf, aus dem Wege zu gehen verstand. Sie wußte längst, wie einarm und liebesarm seine eternole Kündigkeit gewesen, wie er, unter Fremden aufwachsend, immer nach Liebe und Heimat gehungert hatte. Wie die Reinheit und Bornehmtheit seiner Empfindungen und Gefühnungen ihn in hundert Fällen, in denen andere Irrsücheln und der Sirene Welt in die

Arme fallen, hoch über den Schmutz und Alltag hinausgehoben hatten, und ohne daß sie es ihm bemante, liebte sie ihn um jeder dieser unberechneten Neukerungen und Schilderungen mehr und tiefer und hoffnungsloser. Sie wußte, daß und wo er Weisheit studierte, hatte mit ihm Pläne, Hoffnungen und Träume in die Zukunft hineinge-sponnen, durch die für ihn eng verbunden stets ihre Gestalt zog, während sie wortlos über diese Zusammenge-hörigkeit hinwegging, und nur sein Name war ein Punkt, den beide, der Verabredung gemäß, stets gleichmäßig stumm umgangen hatten.

Dagegen wußte er von nichts. Wie durch all' ihre farbenprächtigten, jedes Gebiet der Welt freiziehendes Ge-plauder klang ein Ton, nach dem man sich ihr Leben hätte anders bilden können, als das einer großen Dame, die die Welt mit ihren Höfen und Tiefen erkannt und durch-wandert hatte. Keine Beziehung, von der aus ein Pfad zu ihrer Lebensstellung hätte hinüberleiten können, kein Wort, das mehr sagte, als „ich bin, ich lebe, ich dachte und empfand!“ Wandmaln riß hoch die Jahre seiner Unbe-fangenheit und Sorglosigkeit und dann fragte er wohl angstvoll: „Lori, Lori, was steht hinter Ihnen? Fee, Prinzessin oder Alltagskind? Nein, letzteres ist für alle Fälle ausgeschlossen. Wie paßt oft die Sorge, ob Du nicht zu den Sternen gehörst, die man nicht begreifen darf? Sprich, Lori!“

Dann wußte sie immer mit einem Scherz, einer Rede-rei auszuweichen, und als er einmal gar zu leidenschaft-lich und dringend seine Frage wiederholte, war sie schweizend zum Klavier getreten und hatte mit festem, sicherem Finger das Vohngrennmotiv angeklungen, während ihr Blick vorwärtsblitzte und zitternd zu ihm herübergeflohen war. Da verknümmerte er, eingebeut ihrer Bedingungen beim Beginn ihrer Bekanntschaft, und tröstete sich mit der Hoffnung auf den Tag, der kommen würde und kommen mußte, auf den Tag, an dem dieses stolze, spröde Herz sich ihm hingeben und freiwillig all' das gestehen würde, was sie ihm jetzt so hartnäckig verschwiege. —

„G“, sagte der alte Schiffer, vor dem das Kleeblatt an einem Wäldchen Spätnachmittag stand und das schon oft benutzte Boot zu einer Seefahrt forberte, „ei, gebe Sie acht, da hime im Westen steht a Wölke, das will mir net g'falle! Es kum leicht a Sturm komme, und der See is lei quater!“

Neugierig richtete das junge Paar seine Blicke nach der angegebenen Richtung und lachte gleichmütig belustigt auf. Am ganzen klüchblauen, strahlenden Horizont war nichts zu sehen als tief unten, wo die Berge im Westen flach verliefen, ein handgroßes graues Wolkenfleckchen, das in seiner kaum bemerkbaren Winzigkeit wenig bedroh-lich in die Zukunft hineintrugte.

(Fortsetzung folgt.)

halten. Zum Schluß wurde noch ein Beschluß dahin gefaßt, alljährlich diejenigen drei Turner, die im Jahre mindestens 75 mal die Turnstunden besuchen, durch ein kleines Geschenk zu erfreuen. — Das obenbezeichnete Hotel „Mödenburger Hof“ scheint jetzt in rührige Hände gekommen zu sein. Der jetzige Besitzer, Jos. Schäfers, ist eine passende Persönlichkeit.

F. R. Gutin, 20. Okt. Im Fürstentum Biberach treiben fortgesetzt Diebe ihr Handwerk. Sie „arbeiten“ immer in der Umgegend Gutins, bald hier, bald da, zertrümmern viel, erbeuten aber nichts. Die Bevölkerung wird allmählich unruhig, da fast keine Nacht vergeht, ohne daß Einbruchsdiebstähle gemeldet werden. Hoffentlich sät man die Banditen bald.

Landgericht.
Sitzung der Strafkammer I vom 19. Okt.
vorm. 9 Uhr.

(Nachdruck verboten.)

Ausbildung von Glücksspielern.

Nach der Anklage hatte der Wirt A. Müller in Weicha im Frühjahr 1907 gebauert, daß in seinem jebermann zugänglichen Gastzimmer „17 und 4“ gespielt wurde. Das Schöffengericht Weicha stellte in der Sitzung vom 23. Juli fest, daß in dem Wirtshause des Angeklagten einige Male das oben erwähnte Glücksspiel gespielt worden ist und daß der Angeklagte dabei zugegen gewesen ist. Letzterer behauptete dort, das Kartenspiel nicht zu kennen und die Spieler nicht beobachtet zu haben. Der Vorderrichter sprach daher den Angeklagten frei, gegen welches Urteil die Staatsanwaltschaft Berufung einlegte. Vor dem Berufungsgerichte gibt Angeklagter jetzt zu, das fragliche Spiel doch gefannt zu haben, er habe aber nicht mitgespielt. Das erste Urteil wird aufgehoben und in eine Geldstrafe von 15 M oder zwei Tage Gefängnis verwandelt.

Wegen Ausfriedensbruchs in zwei Fällen.

Verübt bei der Witwe Sobing zu Warfel, ist der Schmiedegeselle Heinrich Küding in Warfel am 27. Mai d. J. vom Schöffengerichte Friesoythe in eine Gesamtstrafe von sechs Wochen Gefängnis verurteilt worden. Die Sache ist bereits am 21. August d. J. infolge der vom Angeklagten eingelegten Berufung verhandelt, wurde aber verlag, um zu dem neuen Termin als Sachverständigen den Dr. med. Meiners zu Warfel zu laden. Nachdem der medizinische Sachverständige heute sein Gutachten abgegeben, endet die Sache damit, daß das erste Urteil aufgehoben und Angeklagter seine kostenfreie Freisprechung aus § 51 des Str.-G.-B. erzielt.

Vertrau.

Der in der gestrigen Nummer der „Nachr.“ erwähnte Inzerent des Mittels „Mehr Licht“ ist am 6. November 1906 von Richter Schöffengerichte zu einem Monat Gefängnis verurteilt, weil er die Firma Wilh. Hornemann in Leipzig-Bismarck durch das unwahre Vorgeben, er habe sich seine Fabrik neu eingerichtet, Pferd und Wagen hätten sofort bezahlt werden müssen, zur Kreditverweigerung in Leipzig in Anspruch genommen. Infolge der von dem Angeklagten eingelegten Berufung wird das schöffengerichtliche Erkenntnis nach dem Ausfall der neuen Beweisaufnahme bestätigt.

Vermischtes.

Der Mord in Monte Carlo.

Aus Kopenhagen wird dem „Berliner Tageblatt“ geschrieben:

Das Ehepaar Goold, das in Monte Carlo, wie erinnerlich, eine Frau Lewin ermordete, beraubte und die Leiche in einem Koffer beiseite zu schaffen suchte, sieht seinem Prozeß in nächster Zeit entgegen. Interessante Enthüllungen über die Mordtat machte mir der Kopenhagener Obergerichtsdirektor Spaaß, der bekanntlich der Führer der dänischen, nach Berlin entsandten Studienkommission war. Spaaß ist der Rechtsbeistand der Frau Lewin gewesen. Zunächst möchte ich — so führte Dr. Spaaß aus — ganz entschieden dem Gerücht widersprechen, daß Frau Lewin der Demimonde angehört habe. Dies Gerücht ist von der Spielbank selbst geflüstert in die Welt gesetzt worden, um das Spielerpublikum zu beruhigen. Tatsächlich war Frau Lewin eine durchaus achtbare Frau. Ich habe mich selbst in Monte Carlo davon überzeugt, daß sie mit ihrem Gatten bis zu dessen im Jahre 1905 erfolgten Tode geradezu zärtliche Briefe wechselte. Sie ging nie auf Menueur aus, hatte aber einen unjünglichen Gang nach Bekanntschaften aus den höheren Kreisen. Nachdem sie in Monte Carlo eine österreichische Baronin v. d. G. kennen gelernt hatte, die sie um ein Darlehen von 500 Francs betrog, traf sie in der Spielbank das Ehepaar Goold. Goold war ein „richtiger“ englischer Baron. Sie nahm daher mit Freuden die Einladung Goolds zum Sonntagmittag-Tea an, die ihr zuzuging, nachdem eine gewisse Mrs. Barker, die sich das Ehepaar Goold zunächst als ihr Opfer ausersuchen hatte, abge-

ragt hatte. Frau Lewin betraf, mit Juwelen im Werte von 13—15000 Francs geschmückt, die Gooldische Wohnung — ihre schöne Kleidung und den kostbaren Gut habe ich selbst halbverbrannt im Küchenofen der Wohnung gefunden. Frau Goold ist einen Augenblick auf den Balkon getreten, um sich zu überzeugen, ob keine Passanten in der Nähe seien. Ein in der Mee stehendes Dienstmädchen, das später auch Hilferufe der Frau Lewin gehört haben will, hat Frau Goold hierbei beobachtet. Nachdem Frau Lewin sich gesetzt hatte, holte Mr. Goold den Hammer aus der Dunkelkammer und brachte ihr von hinten fürchterliche Schläge auf den Kopf bei. Das Ehepaar Goold will die Absicht gehabt haben, Frau Lewin nur zu betäuben. Frau Lewin, eine überaus kräftige Person, setzte sich aber zur Wehr und schrie. Nun hielt Frau Goold sie fest, und Goold selbst stieß mit einem langen, scharfen Dolch Frau Lewin in den Rücken. Wie dies alles zugegangen ist, zeigt deutlich genug der Blutspürer an der Wand hinter dem Platz, wo Frau Lewin saß; ich habe ihn selbst deutlich gesehen, obwohl das Ehepaar Goold sich krausfalsch angetrennt hat, das Blut durch Seife von der Wand zu entfernen. Nach dem Mord haben Goolds wahrnimmig koplos gehandelt. Sie haben die Leiche in die dunkle Kammer geschleppt und dort in den großen Koffer packen wollen; da dieser den einseitigen Körper nicht aufnahm, sagten und hielten sie Beine und Kopf ab und legten diese Körperteile in eine große, geräumige Kiste, die sie dann im Speisekellern unter den Tisch stellten und zwischen sich stehen hatten, während sie aßen.

Wie waren die Verhältnisse der Frau Lewin? — Durchaus geordnet. Sie hatte nach dem Tode ihres Mannes jährlich etwa 6000 Kronen zu verzeichnen. Allerdings hatte sie angefangen, das Kapital etwas anzugreifen; sie verstand nicht gut zu wirtschaften. Die Juwelen, die nicht als Beweismittel im Prozesse gebraucht werden, habe ich in Stockholm versteigern lassen. Das Ergebnis der Versteigerung war glänzend; die Schmuckstücke wurden über ihren Wert verkauft, weil sie Karitätswert hatten. Die Unterjuchung schreitet rasch vorwärts. Die Verhandlung soll ja bereits Ende Oktober stattfinden, bevor die eigentliche Spielfestung beginnt. Bis dahin soll die Affäre aus der Welt sein, so daß sie die Spieler aus ihrer „Ruhe“ nicht scheuchen kann.

Das Trepanieren im Dienste der Moral. Aus London wird gemeldet: Der britischen Gesellschaft für Hygiene ist von Dr. Bernard Hollander eine interessante Mitteilung eingereicht worden. Es handelt sich um einen jungen Menschen von sechzehn Jahren, der durch seine schlimmen Charaktereigenschaften den Eltern große Sorge bereite; ein fast translokaler Gang zum Rücken und Stehlen hielt ihn gefangen, und eine tiefe Lebermagenwunde war nötig geworden. Durch einen chirurgischen Eingriff soll es nun gelungen sein, den jungen Menschen von diesen Neigungen zu befreien. Dr. Hollander hat den interessantesten Versuch unternommen, durch die Entfernung eines Knochenstücks aus dem Schädel den Charakter zu beeinflussen. Auf dem oberen Teil des Schädels wurde ein Einschnitt vorgenommen und senkrecht nach beiden Seiten erweitert. Man fand dabei die Spuren einer alten Wunde. Nach mehreren Bohrungen konnte man aus der rechten Schädeldecke ein Knochenfragment entfernen, von einer Stelle, wo früher einmal ein Bluterguß eingetreten sein mußte. Dann schloß man die Wunde, die Heilung verlief ohne Störung, und als der Patient völlig genesen war, zeigte sich, daß die schlimmen Neigungen verschwunden waren. — Das ist etwas für die Monisten, die die Einheit von Geist und Natur behaupten.

Stimmen aus dem Publikum.

Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Die bekannte Wilmarsche

Literaturgeschichte

ist nach den Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes kürzlich „frei“ geworden. Das benutzte ein Vorstandsmitglied des katholischen Vorortvereins, Prof. Dr. Mode, um das Werk einer Bearbeitung vom „konfessionell katholischen Standpunkte“ zu unterziehen. Der „Herliche Verlag“ in Berlin, in dem diese Verändelung erschien, versandte dazu seine Waszettel, ohne zugleich klar und deutlich die vollzogene, allen literarischen Gesplogheiten widersprechende Metamorphose zu kennzeichnen. Eine Reihe von Zeitungen, die angehts des un verändert gebliebenen Titels natürlich nicht daran denken konnten, daß es sich hier um ein tendenziöses katholisches Machwerk handelte, in dem der alte Wilmarsch auf unerhörte Weise vergerastigt worden war, zeigten das Werk an und brachten auch bona fide die Empfehlung des Verlags ab, so u. a. der Reichsbote. Als dieser dann ein paar Tage darauf hinter die wirkliche Sachlage kam, nahm er, was sich von selbst verstand, Gelegenheit, unter Klarlegung des Sachverhalts seine Empfehlung zu widerrufen. Nunmehr klagte ihn ein die ganze ultramontane

Presse durchlaufender Artikel der konfessionellen Engherzigkeit an. „Der alte Wilmarsch sei natürlich „objektiv“, sobald ihn aber ein Katholik neu bearbeitet und antkatholischen Dichtern gerechte Berücksichtigung zuteil werden lasse, sei das „tendenziöse“ Entstellung, vor der gewarnt werden müsse. Und jowas nenne man dann konfessionelle Unbefangenheit.“ Auch die „Volkszeitung“ veröffentlichte diese scharfe Beurteilung am Montag in ihrer Nr. 888. Schon am Abend desselben Tages aber gab sie der Wahrheit die Ehre und brachte folgende „Berichtigung“:

„Mit dem im Herlichen Verlage erschienenen Buche sei tatsächlich keine Ehre einzulegen! Der Umfang, daß Wilmarschs Geschichte frei geworden ist, wurde hier zu einer vom literarischen Standpunkte aus wie nach dem Grundsätze der Pädagogik, die man dem verstorbenen verdienstvollen Literaturforscher zollen muß, nicht einwärtsfreien Leberarbeit benützt, die auch auf katholischer Seite bereits scharfe Zurückweisung erfahren hat. Eine eingehende Behandlung des Buches ist gegenstandslos, da der Verlag die weitere Ausgabe in der vorliegenden Fassung eingestellt hat.“

Die an sich erfreuliche Einstellung der Ausgabe, die weder ein Verdienst des vor aller Welt bliggestellten Verlags, noch dem Verleger und Vorortausvorisprechern zu danken ist, nimmt dem ganzen Vorgange nichts an systematischer Bedeutung. Man verlangt zur Zeit eine scharfere Bestrafung der Weinpantischer und „Fälser“, ist es aber nicht viel gemeingefährlicher, wenn die Pressefreiheit ungefragt dazu benützt werden kann, um geistiges Eigentum der Nation zu verfluchen und zu verhandeln! Was hier mit des toten Wilmarsch Werk geschieht, ist nur eine neue Methode der ultramontanen, oft gekennzeichneten Desinfektionsarbeit an untern Klaffkern und dem Schatz unserer Volkslieder. Wenn die ultramontanen Reinigungsanstalten und ihr Verein vom hl. Vorortaus die geistige Armut auf ihrer Seite in dieser Weise wettmachen wollen, dann wird man sie wenigstens zwingen müssen, schon auf dem Titelblatt dafür zu sorgen, daß jeder den Geist erkennt, der ihre Machwerke auszeichnet.

D. G. H.

Geschäftliche Mitteilungen.

Mutter und Töchter.

Scotts Emulsion beschafft dem gesunden Körper vermehrte Widerstandsfähigkeit, dem geschwächten bringt sie frische Kraft zurück, wie folgender Brief berichtet:

Kirchheim u. T., den 8. März 1907, Klosterstraße 8.
„Als ich infolge einer Operation sehr schwach und entkräftet war, gebrauchte ich auf Verordnung des Arztes längere Zeit Scotts Emulsion, die mich in der Tat auch bald wieder kräftig und den Appetit anregte. Voll Inverricht griff ich daher wieder zu diesem Präparate, als ich bei meinem 12 Jahre alten Töchterchen Emma infolge zu raschen Wachstums Mädigkeit und Schwächegefühl einstellte, so daß wir in großer Sorge waren um das Kind; mein jähriges Töchterchen Sophie war ebenfalls von garter Natur und wollte gar nicht essen. Scotts Emulsion hat sich bei meinen beiden Kindern ausgezeichnet bewährt, indem sie appetitanregend wirkte, und der schlimme Husten, der ihnen sonst regelmäßig alljährlich einstellte, blieb diesen Winter ganz aus.“

(gez.) Frau Luise Roser.



Nur echt mit diesem Fisch-Bildchen — dem Garantie-Bildchen des Scotts'schen Präparates!

Der günstige Einfluß von Scotts Emulsion macht sich in doppelter Weise geltend: an und für sich außerordentlich nahrhaftig, regt sie gleichzeitig das natürliche Nahrungsbearbeitungsbedürfnis an, dadurch eine nachhaltige Kräftigung bewirkt und sicherer bewirkt. Scotts Emulsion ist nur echt, wenn die Packung unsere Schutzmarke — der Fischer mit dem Dorsch — trägt. Nachahmungen weise man entschieden zurück.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalpackungen in Karton mit unserer Schutzmarke (der Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Gehaltsliste: Feinster Medizinal-Geheer 150, prima Eigelber 50, unter Wasser verdünnter Saft 4, unter Wasser verdünnter Saft 2, unter Wasser verdünnter Saft 2, unter Wasser verdünnter Saft 2, unter Wasser verdünnter Saft 2.

4 KLEINE KIOS
Beliebteste 2 1/2 Pfg. Cigarette
Cigaretten-Fabrik „Kios“ o. E. Robert Böhme, Dresden.

RAY-SEIFE
aus
Mühnerrei
Die beste, weiß mildeste Kinder-Seife. Preis pro Stück 50 Pfg., überall käuflich.

Gemeindefache.
Gemeinde Dymfede.
Die Chausseestrecke vom Bahnübergang bei Hasindes Brauerei hier, bis Burg. Danten Dausie ist von Mittwoch, den 23. Oktober, an bis weiter für den Wagenverkehr gesperrt.
Danten, Gemeindevorfl.
Dymfede. Die Verstellung des Fahweges von Rathjen Dantschale in Nadorst bis Danten Dausie in Eghorn soll am Mittwoch, den 23. Oktober, nachm. 4 Uhr, öffentlich mindelfordern ausbedungen werden.
Umlnehmer veranlassen sich in Rathjen Dantschale.
Danten, Gemeindevorfl.
Dymfede. Mit der Schaffung der Gemeindevorfl. wird am Montag, den 23. Oktober, angeschlossen.
Danten, Gemeindevorfl.

Gemeinde Satten.
Am Mittwoch, den 23. Oktbr., abends 7 Uhr, soll in Dählmanns Gasthaus hier, das Vahlmännchen und Verfahren der Wähler, das Vahlmännchen der Satten und das Vahlmännchen der Satten von Satten für die Satten bei der Wähler in Satten mindelfordern ausbedungen werden.
Schroder.
Vorstand der Jader-Wapeler Seelacht.
Das Gebungsgebiet einer für 1907 zu stiftende Jader-Wapeler Seelacht zu erhebender Umlage von 2 M für das Gebiet der verpflichtigen Ländereien ist heute für vollstreckbar erklärt.
Zur Gebung der Umlagen wird der Rechnungsführer W a r n s zu Jader am Donnerstag, den 24. d. M., vorm. von 9-12 Uhr und nachm. von 2-5 Uhr, in Briggemanns Gasthof in Rastede und vom 25. Oktober bis 9. November, vorm. von 8-12 Uhr, in seinem Hause in Jader anwesend sein.
Barel, 10. Oktober 1907.
Barel.

Weserseite. Unter meiner Nachweisung stehen zum Verkauf:
1. 2 Hotels Ranges,
2. 8 Wirtschaften an größeren Plätzen und auf dem Lande, teils mit Kaufmannschaft verbunden,
3. eine Schlachtereier, verbunden mit Viehhaltung,
4. eine in der Nähe des Wapeler Busches schon belagene herrschaftliche Besitzung,
5. 9 im hiesigen Orte und auswärts belagene Wohn- und Geschäftshäuser,
6. mehrere größere u. kleinere Landstellen,
7. 12-15 Bauplätze an bester Lage hier. Preis Die Anzahlung ist bei fast allen Objekten gering.
Zu jeder weiteren Anskunft bin ich gerne bereit.
E. Weitemann, Auktionator.

Verkauf einer Landstelle
Der Landmann Friedrich Hoyerkamp zu Nadorst II beabsichtigt anderweitigen Ankaufs halber seine daselbst am Scheideweg und an der neuen Chaussee belagene Landstelle zu verkaufen.
Die Stelle besteht aus einem gut erhaltenen Wohnhause, welches zu 2 Wohnungen eingerichtet werden kann, und ca. 25 Scheffelsaat Ländereien bester Bonität.
Von dem Lande können 2 Bauplätze abgetrennt werden.
Es ist nur eine geringe Anzahlung erforderlich.
Rud. Meyer & Diekmann.

Verkauf einer Mühlenbesitzung mit einer Landhanslingstelle.
Gengwarden. Der Müller Wilh. Gedes in Juharjesiel hat mich beauftragt, seine von ihm selbst hergerichtete holländische Windmühle sowie seine zu Altona belagene Landhanslingstelle unter der Hand zu verkaufen.
Die an der Chaussee günstig belagene Mühle befindet sich im besten baulichen Zustande. Nachweislich wird ein bedeutender Umsatz erzielt. Das geräumige Wohnhaus ist sehr gut erhalten. Zu dieser Mühlenbesitzung gehören 2 ha 05 ar 27 qm gutes Weideland. Ein strebsamer Müller findet sein gutes Auskommen.
Die zu Altona belagene Landhanslingstelle besteht aus einem guten Wohnhause nebst 41 ar 60 qm Gartengrundstücken und eignet sich besonders für einen Arbeiter, der etwas Vieh halten will, da in der Nähe Ordoeländ zu pachten ist.
Der Antritt beider Besitzungen kann am 1. Mai 1908 erfolgen. Kaufliebhaber werden gebeten, sich cheftens mit mir in Verbindung zu setzen.
Friedr. Wpl. Rechnungsführer.

Osternburg. Ein in der Nähe Oldenburgs belagener Hof.
groß 35 Sektar, wovon 23 Sekt. Grünland mit guten Gebäuden, hohe Auffrag zu verkaufen. Kornertragn 50 000 M.
Ferner eine kleine Landstelle, groß 7 Sektar, 2 Kilometer von Oldenburg belagene, sowie eine Landstelle zur Größe von 20 Sektar, zu verkaufen mit geringen Anschlüssen.
Otto Meyer.

Verkauf einer Landstelle.
Nadorst. Zum öffentl. Verkauf der ol. Hane'schen Stelle, Wohnhaus mit ca. 9 Sch.-S. Ländereien, steht nochmaliger Termin an auf
Mittwoch, den 23. Oktober d. J., abends 7 Uhr, in Joh. Delms Wirtshaus hier, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.
D. G. Diecks.

Wohn- und Geschäftshaus
Oldenburg. Der Kaufmann Ferdinand Holte in Oldenburg will wegen Aufgabe seines Geschäfts sein an dem Bahnhofspatz Nr. 7 belagene
Mittwoch, den 23. Oktober d. J., nachm. 6 Uhr, in Bechtes Gasthaus, Bahnhofstraße.
Zu dem Hause ist seit Jahren ein Geschäft mit Sattlerartikeln betrieben und eignet es sich sehr für ein ähnliches Geschäft oder zur Einrichtung eines Kantors oder dergl.
Kaufliebhaber werden eingeladen.
Georg Maas & Harichs.

Paul A. Behrens Konditorei u. Café, Bremen.
am grünen Kamp, gegenüber dem Zirkus, hält hier den geübten Besuchern des Freimarktes best. empfohlen.
Febr. 1908.

Verkauf einer Besitzung in Jever.
Jever. Brodrieck Glander in Jever Erben haben mich beauftragt, die belagene an der Ecke der Schloßer- und Bismarckstraße in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes belagene Besitzung mit Antritt zum 1. Mai 1908 öffentlich zu verkaufen.
Die Besitzung besteht aus dem in besten Zustande befindlichen geräumigen Wohnhause u. einem großen Garten, von welchem sich sehr gut ein Bauplatz abtrennen läßt.
Die Besitzung ist sehr für einen Proprietär oder Handelmann geeignet.
Die Bedingungen sind günstig und ist der Ankauf sehr zu empfehlen.
Verkaufstermin ist angesetzt auf
Sonntag, den 26. Oktbr. d. J., nachm. 5 Uhr, im Bahnhofshotel in Jever (Wirt Harms).
Käufer Indet ein Bernhard Schwarting, Auktionator.

Verkauf einer Besitzung in Jever.
Jever. Brodrieck Glander in Jever Erben haben mich beauftragt, die belagene an der Ecke der Schloßer- und Bismarckstraße in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes belagene Besitzung mit Antritt zum 1. Mai 1908 öffentlich zu verkaufen.
Die Besitzung besteht aus dem in besten Zustande befindlichen geräumigen Wohnhause u. einem großen Garten, von welchem sich sehr gut ein Bauplatz abtrennen läßt.
Die Bedingungen sind günstig und ist der Ankauf sehr zu empfehlen.
Verkaufstermin ist angesetzt auf
Sonntag, den 26. Oktbr. d. J., nachm. 5 Uhr, im Bahnhofshotel in Jever (Wirt Harms).
Käufer Indet ein Bernhard Schwarting, Auktionator.

Bauplatz
abtrennen läßt.
Die Besitzung ist sehr für einen Proprietär oder Handelmann geeignet.
Die Bedingungen sind günstig und ist der Ankauf sehr zu empfehlen.
Verkaufstermin ist angesetzt auf
Sonntag, den 26. Oktbr. d. J., nachm. 5 Uhr, im Bahnhofshotel in Jever (Wirt Harms).
Käufer Indet ein Bernhard Schwarting, Auktionator.

Indervogel-Defäse und Cardines in all. Farben zu billigen Preisen.
Otto Hallerstedt, Hofamateur, Kurwischtr. 31
Klavier zu kaufen gef. Preis polilagernd X. Y. Z. Oldenburg.
Zu verkaufen
Fuchsstraße „Siloria“ Nr. 13 115.
Zwölfjährige, erstklassige Zuchtstute; belegt u. „Rebel“. Antifoonm, ein- und zweifachmählig ausgestellt.
E. S. Salling, Kanzenbüchel b. Berne.
Gabe 45 bis 50 Doppelwaggon
Stekrüben (gute gesunde Qualität) abzugeben.
Gustav Schimmlings, Bergstraße 1. D.

Sofas
in allen Preislagen billigst.
Wäffelstr. Gust. Havelkost, Al. Kirchenstr. 4 u. 12.
Zu verk. Bienen, die höchste, prima Ware. Lindenallee 4.
Zu verk. Dünger. Burgstr. 8.
Oldenburg. Zu verkaufen
1 Bullentalf.
Wilh. Gans, Cloppenburgstr. 29.
Zu verkaufen ein schönes
Bullenkalb.
H. Bodelmann, Alexanderstr. 20.

Warnung!
Wer unbegüt Holz aus dem Hener Vieh holt, wird zur Anzeige gebracht. Wilh. Brandes.
Oldenburg. Gies. Nischenstr. und ein Stück br. Holz zu verk. Cloppenburgstr. 78, Seit.-Eing.
Oldenburg. Zu verk. 4 teile Schweine. Cloppenburgstr. 26.

Zeit und Geld
spart die Hausfrau bei Anwendung des modernen Wasch- und Bleichmittels
Mach's allein
Dose 25 Pfg.
Fabrikanten: Chemische Fabrik Düsseldorf A.-G. Düsseldorf.
zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Versammlung
aller in den Konfektions- u. Wäschegegeschäften beschäftigten Schneiderinnen sowie der Heimarbeiterinnen am
Donnerstag, den 24. Oktober, abends 8 1/2 Uhr,
— im oberen Saale der „Markthalle“ —
Referent: Arbeitersekretär Gheiler aus Osnaabrück.
Thema: „Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Schneiderinnen, Heimarbeiterinnen und der Schneider, sowie die Notwendigkeit eines Heimarbeiterbundes.“
Zu dieser Versammlung werden alle im obigen Verus beschäftigten Arbeiterinnen eingeladen.
Der Vorstand des freien Verbandes der Schneider und Schneldnerinnen.

Stahl-Aluminium-Kochgeschirre.



— Kein Abpringen! — Schnelles Kochen! —
— Leicht zu reinigen! — Unverwundlich! —
Nicht teurer wie gute Emaillegeschirre!
Garantie für jedes Stück!
Großes Fabriklager zu billigsten Preisen bei

B. Fortmann & Co., Langestr. 21, Ahternstr. 65.
Manriertter Katalog gratis.
Dymfede. Landmann Joh. Sowinkel baltet läßt am
Dienstag, 5. Novbr. d. J., nachm. präz. 2 1/2 Uhr an:
9 milchende u. tiebige Kühe und Ouenen,
5 Hindquenen,
1 zweijähr. pränt. Stier,
1 Hindstier, 2 Hindschafen,
7 belegte Schweine,
9 Ferkel, 12 Wochen,
1 angeforten Eber,
1 großen Haushund,
ferner: 1 Doppelweimer Wagen, 1 Federwagen, 2 starke Ackerwagen (fast neu), Wagenlecken und Decken, 2 Fuhle, 2 Egeen, Dachmaschine, Fuhren-Heimwoll, 1 Schitten, 1 Fuchtertag, 1 Trag zum Treberholen (mit Fint ausgefchl.), 1 starer Traber, Handwagen, 1 Groventengel, 2 Weimheden, 1 Einpannbeichef, 2 Fuchlöcher u. Schengel, 1 Sattel mit Decke, mehr. Treiben u. m., auch 20 000 Pfd. befest. Kuhhen auf Zahlungsfrist meist. verkaufen.
Großemmeer. G. Haake, Aukt.
1 feinste Iselblöcken, Schefel 3 M. Nachfragen Langestr. 20.

Kammerjäger F. Spannhuth,
Mühlbrinkweg 4a.
Hauptgeschäft Bremen.
Vollständige Anfertigung der Wägen u. jährige Garantie u. freigelegte Verschleißgegenst. Billigste Preise. — Geschäftloste Mittel. — Postkarte genügt.
Aus einer Mittwoch am Eorpleis (Gute Donnerstag- und Freitag) entfallenden Ladung
Weiß- u. Rotkohl
habe billig abzugeben.
Joh. Voss, Nadorsterstr. 37. Febr. 1908.
Zu verk. e. glatte u. e. nahe a. Kals. fleh. junge Kuh am Dymfede. Schellkebe.
Biegen Wägen, bill. a. verk. 1 gut ech. Bettm. im Sprigeberr. 1 Matratze, sowie 1 fast neues Bett u. Amalfenstr. 25, oben.
Zu 1. gel. 1000 Pfd. gutes Regenheu. Rebenstr. 7c.

Flechten.
Ich war auf dem ganzen Weibe mit einer Art Flechte behaftet, welche mich durch das ewige Jucken und Nacht nicht in Ruhe ließ. Seitdem ich von Flechten, die ich mir durch den Kauf von Jader's Patent-Medizinal-Seife warren meine Flechten vollständig verwunden.
Deshalb lasse ich es mir nicht nehmen, Ihnen hiermit dankendmal Dank zu sagen, denn Ihre Jader's Patent-Medizinal-Seife ist nicht für 1.50, sondern für 1.00 wert. Ich habe und werde, soviel ich kann, jedem dieses wirksamste Mittel empfehlen.
Grefswald, 12. April 1907.
M. S.

In ähnlicher Weise äußern sich viele Kaufende, die an Flechten, Hautgeschwüren, Hautjucken, juckenden Hautausschlägen, Furunkeln, Mitlehen, Pickeln, Blüthen, Blimmerln, Hüten zc. leiden, über die Wirkung von Jader's Patent-Medizinal-Seife. D. H. 3. Äußerlich empfohlen, und kanfendbald bewährt, Preis 50 Pfg. (Heine Packung, 15 Pfg.) und 1.50 (große Packung, 35 Pfg.) von Jader's Wirbmal. Obgleich diese, von allen Seiten bestätigte Wirkung und die große Macht persönlicher Empfehlung bewirben, die große Bekanntheit von Jader's Patent-Medizinal-Seife. Nicht weniger glänzend sind die Urteile über die nach dem gleichen Patent hergestellte, im Gegenatz zu obiger wunderbar milch wirkende Jader'seife, Preis 50 Pfg. (Heine Gebrauchspackung) und 1.50 (große Gebrauchspackung), sowie über den nachschämlichen Hautschmerz, den herrlichsten und angenehmsten artigen aus Hauterkranktes Preis M. 2.-, Probetube 75 Pfg. Jeder, der bisher verzweifelt hoffte, machte einen Versuch, für die sotte Haut der Kinder verwendet die denkende Mutter Jader'seife.
D. H. 3. Preis 50 Pfg. und Jader'seife, Preis 40 Pfg., Doppelbols 70 Pfg., das Beste, Beste und Keimtie für die kindliche Haut. Überall zu haben. Wo nicht, direkter Versand durch J. Jader & Co., Berlin, Postbamerstr. 78.
Niederlagen in den meisten Apotheken, ferner bei S. Fischer, Drogenbdlg., Langestr. 11, 2. Falt, Flora-Drogen, Preis 40 Pfg., Gatter Wsch. Wsch. Th. Stornant, Drogenhandlung, Gartenstraße 44, Gerhard Bremer, Drogerie.

Kleiderschränke
von 27.— Mf. an,
Vertikons
von 39.50 Mf. an,
Sofas
von 42.— Mf. an,
Salontische
von 12.— Mf. an,
Kaffeetische
von 9.— Mf. an,
Robestühle
von 3.10 Mf. an,
Spiegelschränke
von 19.— Mf. an,
Spiegel
mit geschliffenem Glas
von 6.— Mf. an,
Kommoden
von 20.— Mf. an,
Lehnstühle
von 5.50 Mf. an,
Bettstellen
mit Matratzenlaufschon
von 18.— Mf. an,
Waschtische
von 6.— Mf. an,
Matratzen
mit Sprungfedern
von 18.— Mf. an,
Küchenschränke
von 17.— Mf. an,
Küchentische
von 6.— Mf. an,
Küchenstühle
von 2.— Mf. an.

Ausführliche Preisliste auf
Bunsch franco.
Besichtigung jederzeit ohne
Aufzwang.

Möbel-Magazin
A. Claussen,
Hänfingstraße,
am Markt.

Gastwirtschaft
und Restaurant
mit Ausspann
in verkehrsreicher Stadt mit sofort.
Antritt unfriedenshalber zu ver-
kaufen. Große beheizte Gast-,
Klub- und Fremdenzimmer, so-
wie Gesellschaftssaal. Reichhalt.
fast neues Inventar. Elektrische
Beleuchtung. Versammlungslokal
vieler Vereine u. Bedingungen
günstig. **Umsatzlage sehr gering.**
Offerten unter S. 76 an die
Geschäftsstelle d. Bl.

Widerruf.
Zwischenhahn. Der Verkauf
für den Bahnhofs-**Dankes**
in Kaiserslautern am 24. Oktober
fällt aus.
J. S. Sincids.
Billig zu verk. ein fast neuer
Winterpaletot. Nadorfstr. 94 ob.
Bürgerfeld. Zu verk. ein schön.
Bullen. D. Wichmann, Mittelw. 7
Bismarck. Zu verkaufen ein
5jährige Doppelpony nebst Ge-
schirr und gut erhaltener Feder-
wagen. S. Redinins.

Waschnur
mit
Ludwig's
Seifenpulver
überall
zu haben

Verehrte Hausfrau!
Noch immer
unerreicht
Achte
B
"Pfeil"
C
als Coffee-Zusatz u. Coffee-Erfrisch.
Brandt-Coffee, zu haben
in fast allen Kolonialwarenhandlungen, ist
nur echt mit A B C und Pfeilmarken.

Antiquitäten.
Altertümliche Möbel u. Holz-
schmuck in Eichen- u. Mo-
dornholze. Glas u. Porzellan.
Skulpturen. Silber- u. Gold-
gegenstände. Kunst- u. Antiquar.
S. P. Landsberg,
Antiquar.

Loripresse!
v. Stein), wie neu, u. Lausche
Loripresse, kompl. zu verk. W.
Reinhard. Loripressen Kaufhaus-
feld bei Zwiesel.

Damenräder
billig abzugeben.
Georg Lambrecht,
Königsplatz 73.
Kann noch einige Klavier- u.
Geigenräder annehmen.
K. v. Kindern
Kafantien-Allee Nr. 33.
Freie Sendung

Blumenkohl!
Mittwoch billig auf dem Kasino-
platz.
F. Fuge,
Kewichstr. 36. Fernnr. 243.

Einsparungen.
Sehr eintägliche
Kolonialwaren- etc.
Geschäft
billig zu verkaufen.
Da nur die Einrichtung und
der Lagerbestand bezahlt, für das
Geschäft aber nichts entrichtet
werden braucht, ist der Einkauf
besonders Anhängen sehr zu
empfehlen.
Bedingl. Havekost.
Werken. Zu verkaufen ein
frühtiges, nebenjähriges Pferd.
Holler Gänger.
Wih. Kahler, Tivoli.
Zungen b. Old. Zu verk. e.
3-jährige Stute,
Holler Gänger, römisch im Gesicht.
Fr. Thies.

Tapetenreste
um damit zu räumen,
zu billigem Preise.
Kuhlmann & Co. Nachf.,
Kitterstr. 19/20.

Stahlrohrmatratzen
in jeder Größe liefert billigst
mit 25jähr. Garantie
Möbelfabrik Gust. Havekost
Kl. Kirchenstr. 4 u. 12.
Zu verkaufen mehrere
1000 gut erh. Dachpinnen.
Baukelle
Ecke Melken- und Johannstr.
Zu kaufen gesucht
4 bis 5jähr. Pony
oder Vittaner,
mittlergroß, flotter Gänger, fromm
und zügelst.
Offerten erbitte
Heinr. Janßen,
Hennenwege b. Varel.

Nachgebote
auf die von Landwirt S. S.
Biefels in Beckhausen zum
Verkauf gestellten Immobilien,
2 Wohnhäuser und
11 ha Ländereien,
können bei mir abgegeben werden
und erfolgt bei Zuschlag an Ort.
Kasseler. Gegen. Aufst.

Zu Haar- und
reizende Neuheiten,
Garnituren von 90 S. an.
Joh. Grave, Damen- und
Herren-Parfümerie, Alsterstr. 1.
Zu verk. Winterbirnen u. ein
weisses. Gegen. Aufst.
Herbst- u. Winter-Tafellobst in
verchied. besten Sorten, a. d.
Küchliche abzugeben. Lindenstr. 4.
Nadorf. Zu verk. ein schönes
Bullenpferd. Werh. Willers.

Seifen-Preise!
Braune Seifenstücke 14 Pfd. 16 S.
11 a 15 S.
"Rabattmarken!"
Wenzels Seifengeschäft,
Königsplatz 32.
Eigene Seifenfabrik.

Ein Vermögen
repräsentiert ein gutes, reines
Gesicht, rosiges, jugendliches
Aussehen, weiße, sammetweiche
Haut und zarter Teint.
Alles dies erzeugt die echte
Stechenpferd - Litsenmilk - Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
mit Schutzmarke: Stechenpferd.
à St. 50 Pfg. i. Oldenburg:
Dof-Apothete, Rats-Apothete u.
Griech-Apothete, i. Wefersee:
H. S. Balltrich, i. Oldenburg:
Gömm-Apothete, i. Zwiesel:
D. Piepers-Johanns.

5000 Uhren gratis!
Behalts. Beklams
für unsere Uhren
und Verbreitung
unserer reich illu-
strierten Kataloges
kann jeder Leser
dieses Blattes eine
hochfeine Remon-
toir-Anker-Uhr für
Herrn od. Damen
gratis erhalten. Senden Sie Ihre
Adresse unter Beifügung von 40 Pfg.
in Briefmarken für den Express an
"Casa Delta" in Mailand,
Casella 483.
Briefe nach Italien kosten
20 Pfg.

Neuheit!
Ideal - Schablonentafel.
Obige Abbildung 1/2 der wirk-
lichen Größe.
Das Praktische für Wäsche-
fickerei. Jede Tafel ein Mono-
gramm in 13 Ausführungen.
Preis der Tafel 50 Pfg.
Hamburger Engros-Lager
Leopold Liepmann,
Langestr. 58.

Pferde-
decken
Regen-
decken
zu billigen
Preisen.
S. Holert, Haarenstr. 51.

Frauen!
Bei Regenern u. a. v. sind meine
Tropfen, "Frauenwohl" (Krebsteechen
angewandt), von sicherer garantiert
unschädlicher Wirkung. (Best. Post. Fr.
Ant. 1.) Preis 3.00 Mk. franko.
Sofort direkter Versand nur durch
Apothek. Kaeschbach, Schwelmünde.

Bardenfleth.
Am Dienstag, d. 5. Nov. d. J.:
Großes
Militär-Konzert,
ausgeführt v. d. Kapelle
S. Nitz- u. Regis, Nr. 91, unter
perh. Leitung d. Herrn G. Hrich.
Anfang 7 Uhr abends.
Nach dem Konzert:
BALL.
Zu zahlreichem Besuch ladet
freundl. ein
Otto Gräber.

Turnerbund
Bardenfleth
Sonntag, den 27. Nov. 1907,
7 Uhr abends:
Generalversammlung
im Vereinslokal.
Zahlreiches Erscheinen erbeten.
Der Vorstand.

F. J. Brunotte, Kürschner, Achternstraße 23,
empfiehlt sein großes
Hut- und Mützen-Lager.
Herrenhüte von 2 1/2 M an bis zu den allerfeinsten
Qualitäten. Knabenhüte von 1 M an. Mützen in
allen Formen und Farben in größter Auswahl.
Pelzkollektion: Pelztragen in allen neuen Fagons
von den billigsten bis zu den besten
Qualitäten.
Naturrelle Stulpskragen
in sehr großer Auswahl.
Muffen, Pelzbaretts, Pelzhüte, Pelzmützen,
Fußsäcke und Fußtischen
in jeder Preislage.
Reparaturen und Umänderungen gut und billig.



Berwald senior,
Oldenburg, Götterstraße 4.
Bestrickend
ist ein aortes, reines Gesicht ohne
Sommerprossen und Hautun-
reinigkeiten. Gebrauchen Sie
daher nun
Bergmanns Litsenmilk-Seife.
à St. 50 A bei: S. Giltax, Gerh.
Bremer, Ed. Schmidt, Löwen-Pl.,
Kurt Wiemann. Griech. Sattler
Blach.

Offene Bein-
schäden,
Kramphader-
geschwüre und
Hautkrankh.
behandelt ohne
Verunstaltung
nach langjähr.
Erfahrung
Fr. Berwald jr.,
Oldenburg, Haarenstr. 13,
Zwiesel 22 a.

Regenern!
Kaufen Sie eine Schachtel
Kondensationspulver "Geißel",
Kondensationspulver 85/252. Best. J.
von ed. Romey Fulo, zahlreiche
Dankschreiben. Nur echt in ver-
sch. Schachtel. Gegen Einwendung
von A. S. franko.
Walter Dreßler, Halle a. S. 98.

Schwache
Männer
sollten keinen Augenblick zö-
gern, sondern sofort "Fortisina"
nehmen. Glänzende Resultate!
Sofortige Wirkung! Näh. Aus-
kunft gratis d. K. Schünemann,
Berlin 163, Friedrichstr. 5.

Magenleidenden
teile ich aus Mitleid gern mit,
mit, wie ich jeder selbst von die-
sem qual. Leiden frei, dauernd
betreuen kann. M. Ohme, Lehrer,
Schmidt S.-A. 91.

Saferwert.
Als vollständiger Ersatz für
Safer empfehle Saferwert, à Sach
150 Pfd. 13.25 Mk. Bei Mehr-
abnahme billiger. Saferwert hat
ca. 7% mehr Fett- und Eiweiß-
gehalt wie Safer.
Heinrich Tapken,
Donnerst. 9.
Zu verk. ein reinhalt. Bullen-
halb, S. Hellbusch, Wöhrstedt.
Zu verk. 2 schöne Collie-Hunde
m. loh. Kalztraufe, 4 W. alt,
sowie besgl. Hündinnen (Brach-
tische). Wilschbrinkswee 25.

Antimoniales dichtet jeden porösen
Fahrtrab- und Motor-Schlauch
sicher und dauerhaft.
Zu haben bei: S. Strumland,
Oldenburg, J. Haber, Ofener
Chaussee.
Bardenfleth. Kann einige
Stücke **Porzellan** in Futter
nehmen. G. Schumacher.

Bier- u. Wein-Restaurant
„Zum Bürgermeister“
Bremen, Knochenhauerstr. 18,
ab Sögestrasse.

Jedem Landmann zu empfehlen, das Lokal
zu besuchen.
3 Minuten vom Bahnhof.
Inhaber: Johann Harmjanz.

Trinkt „Apfelblümchen“!
Um diesem sehr befürmlichen
alkoholfreien Apfelsaft
auch hier mehr Eingang zu verschaffen, ist der Preis bedeutend
ermäßigt worden.
Es kostet die große Flasche 22 S., die kleinere Flasche 15 S.
Gustav Wiemken, Götterferant.

H. Barelmann,
Nähmaschinen-Spezial-Geschäft und
Reparatur-Werkstatt,
Oldenburg i. Gr. Achternstrasse 58.
Nähmaschinen für Hausgebrauch und Gewerbe
zu allen Preisen in großer Auswahl.
Spezial-Nähmaschinen für alle Zwecke.
Elektromotoren für Nähmaschinen.
Fachmännliche Garantie!
Unterricht im Sticken, Stopfen und Nähen gratis.
Grosses Lager in Ersatzteilen,
sowie Zwirn, Nähgarn, Stickselbe, Stick- und Stopfgarn,
Oel, Nadeln etc. etc.
Prima Sackstopfzwirn für Sackstopf-Maschinen.
1a Leder-Rundschur bis 8 mm stark.
Riemenschlosser.
Haupt-Niederlage der Pfaff-Nähmaschinen.



Das neue Entstaubungsverfahren mit dem Entstauber Holders Rapid
macht das „Großreinemachen“ zum Vergnügen u. die tägliche
Arbeit des Entstaubens zur Unterhaltung! Kein In-
den-Hoffschleppen der Möbel, kein Bürsten, kein Klopfen,
kein Staubaufwirbeln! Der Apparat entfernt u. vernichtet
leicht, geräuschlos und gründlich jeden Staub und vertilgt
selbst Mottenbrut! Ein Meisterwerk der Technik, das erst
kürzlich in Dresden mit der silbernen und in Leipzig mit
der goldenen Medaille ausgezeichnet wurde!
Lieferung zur kostenlosen Probe in den verschiedensten
Größen für den kleinsten Haushalt wie die größten
Reinigungsbetriebe!
Ganze Anlagen nach Kostenanfrage.
Ausführl. Prospekt Nr. 18 gratis und franko durch die
alleinigen Fabrikanten
Gebr. Holder, Maschinenfabrik, Metzgingen i. Wttbg.

Zu verk. ein Sofa f. 10 A.
Görten, Lannenlandswee 240.
Oldenburg. Zu verkaufen ein
vierteljähriger harter Hundwagen.
Wilschbrinkswee 25
Zu verk. 1 kupf. Rühr-
pumpe, 1 Bringmaschine mit
1 Zafellanker, Martenstr. 5, ob.
Schönes Büffet zu verkaufen.
Kasselerplatz 1.